GEISTLICHE LIEDER UND PSALMEN AUS DEM...

Johann Fischart, Alexander Duncker







Johann Fischart's

genannt Mentzers

Geistliche Lieder und Psalmen

aus dem Straßburger Gesangbüchlin von 1576

auch dessen

Anmahnung zu christlicher Kinderzucht

und

Ein Artliches Lob der Lauten

besonders herausgegeben.

Berlin, 1849.

Gedruckt, während des Belagerungszustandes, bei den Gebr. Unger und zu haben bei Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler.

Den Manen

des Herrn

Karl Hartwig Gregor von Meusebach

gewidmet

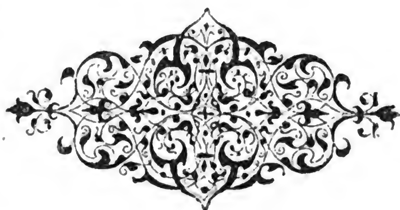
von

G. v. Below.
J. Zacher.

am 6. Juny 1849.

Gedruckt in 170 Exemplaren.

Gesangbüchlin
von
Psalmen, Kirchengesängen,
vnd Gaistlichen Lidern.
D. Mar. Luthers.
Auch viler anderer Gotseligen Leut:
auf das richtigest vnd nothwendigest inn ain
bekömlich Handbüchlin zusamen geordnet,
vnd aufs neu vbersehen vnd gemehret.



Zů Strasburg,
Bei Bernhart Jobin
M.D.LXXvj.

Vorrede
An das Gläubige Christen-völklin.

J. F. G. M.

Wie kan die Libe Christenhait,
Betränget heut mit allem laid,
Durch groser Wůtrich Tirañej:
Vñ falscher Brůder gleichsnerej,
Die tolle Welt betrigen bas?
Vnd schamrot machen? (hilft es was)
Dan so sie iren Neid vnd macht,
Mit fräudiger Gdult versingt, verlacht?
Vnd singt in der Welt gröstem toben
Ain fräudengsang GOT zuloben?
Ja singt ain Siglid jr zu troz,
Diweil sie waißt ain höheren Schuz.
(Dan dis stolz Thir gar sehr verlezt
Wan mans nicht auch für etwas schäzt)
Singt jr zu laid mit David dort,
Du GOts völklin, sag nun die wort,
Sie haben vns nun lang geträngt,
Von kind auf vns sehr nachgehängt,
Vnd vns noch nicht ertrenkt noch gsenkt,
Weil vnser demut jrn hochmut kränkt.
Dan je meh man die Palmen truckt
Je meh der grün zweig fürher ruckt:
Je meh man wider GOts wort wůt,
Je meh es plůht vnd wird behůt,

Wiwol man weit vns oft verstrait,
Ist Christus doch die ainigkait.
Dein fluchen wird vns nicht verderben,
Weil wir den segen sollen erben:
Wann mir vergonnest schon dis leben,
Kanst mir das Ewig nicht entheben,
Die tränen, die Gots Volk abflisen
Würd GOT vber sein feind ausgisen,
Die zähern, die jr heraus tringen,
Werden euch ewig heulen pringen:
Dan das gebet von seinem volk,
Tringt zu dem HERren durch die Wolk,
Vnd laßt nicht ab, biß kom̃ hinzu,
Hört nicht auf, biß GOT eintrag thu.
Was trotzest dan vil du Tirann?
Rümst dich, das schaden hast gethan?
O du zernichtig Wasserplas,
Wärt nicht GOTs gůt on unterlas?
Ligt Pharo nicht im Mör vergraben?
Würd Goliat nicht erlegt vom Knaben?
Der Kindermörder Herodes
Starb er nicht ains schrecklichen todes?
Wer schreckt den König Benhadat,
Das er auch fliecht ain Rauschent platt?
Wer straft Nabuchodonosor,
Das er sein Menschlich weis verlor?
Kam nicht dis alles von dem HERRN?
Was dörft jr euch dan lang zersperrn?
Ain Feste Burg pleibt vnser GOT,
Vnd troz dem Näsling, der es spott,

Was acht man den Rabsacisch hauf?
GOts Burg geht jn zu leid doch auf.
  Wañ vns schon absagt die ganz Welt,
  Singen wir, GOT der Held erhält,
Was kan vns schaden plut vnd flaisch?
So vns Herr stärkst mit deinem Gaist:
  Du Welt magst töden vnser glider,
  Aber die Söl trückst du nicht nider:
Was schadst vns also mit dem Tod,
On das vns flugs abhilfst der not?
  Du mainst vns zuthun vil zu laid,
  Vnd förderst vns doch nur zur fräud:
Du kanst vns doch kain har nicht krümmen,
On vnsers Vaters forbestimmen:
  Des Martern solst eh müd noch werden,
  Als wir der Marter hie auf Erden.
Dan der vns manet, der ist häftig,
Vnd der vns rächet, der ist kräftig.
  Je meh du vns jagst, vnd zerplagst,
  Je meh zu deiner straf du jagst.
Ach, all dein plag, strick, schwärt vñ feur,
Sint nicht, wie du mainst, vngeheur:
  Dan weil sie Christus hat empfunden,
  Hat ers auch ehrlich gmacht zur stunden,
Das sie forthin geadelt seind
Zum Ehrgmerk seiner Kirch vñ freund.
  Darum̃, wer wolt nicht euer lachen?
  Vnd singen, so jrs schrecklich machen?
Gleich wie ain Vöglin allzeit singt
Wann mans schon inn die Käffig zwingt,

Veracht es die gefängnüs frej
Vnd spott des Voglers Tirannej.
Jr werd GOTs reich doch nimer demmen
Noch GOT seinen Augapfel nemmen:
Er deckt mit seiner Gnadenwolk
Mich Christenhait, das gläubig Volk,
Das ist der ainig Schaz auf Erd,
Darum die Welt noch bsteht und wärt,
Vnd würd alhie kain entschaft haben
Bis alls zumal würd aufgehaben,
Bis GOT hab alle die gezelet
Die er von Anfang hat erwelet:
So mus ich billich spotten je
Deiner vergäbnen sorg und müh,
Vnd mus von dir ain Lidlin machen,
Vnd für das wainen dich verlachen,
Das den Himels Thau wilt verheben
Das er nicht soll sein feuchtung geben,
Vnd wilt durch plut mich schrecken ab
So mir doch Plut mein lösung gab.
Jch wais es ist dein gröster schrecken
Das mich dein schrecken macht erkecken,
Vnd dein umbringen mich vmspringen
Vnd dein hoch tringen mich hoch singen,
Das mich dein vnru machet still:
Aber das ist so GOTes will,
Also wird dis Thir vberwunden,
Also wird dein vnmacht erfunden,
Vnd wird der Btrüber selbs betrübt,
Wann man nicht auf sein pochen gibt,

Vnd

Vnd laufet an mit grôser schand
Der an GOTs gsalbte legt sein hand,
Vnd springt sein macht ab, wie ain Ball
Der auf ain Felsen thůt ain fall:
Das haist ja herschen, wie erscheint,
Sighaft inmitten vnser feind:
Vnd sigen wann wir vnterligen,
Vnd krigen, wañ wir vns schon schmigen.
Secht, das ist diser Psalmen nuz
Der bôsen truz, der frommen schuz,
Vnd also soll man Lider singen
Glaub und gedult mit aufzupringen.
Dann weil Gedult inn Hofnung steht,
Vnd Hofnung auf die fråuden geht,
So soll der trost aus gdult entsprungen
Mit fråuden werden auch gesungen.
Solches lehret Jacob, da er red,
Laid jman vnter euch, der bet:
Jst aber jmans guter Ding,
Derselbig als dan Psalmen sing.
Dis thaten all GOTs Månner hie,
Vnd Kônig David spat vnd frů:
Wie seine Gsangdicht weisen aus,
Das er inn allem graus vnd straus,
Jnn Trůbsal, Kreuz, Verfolgung, Qual,
Durchs Lid sich trôstet vberal,
Macht also sein Herz fein mit singen
Frischer zu kåmpfen, streiten, ringen,
Plast also jm selbs mit zů Feld
Wider die forcht, plut, Teufel, Welt,

Bis lezlich er gar obgesig,
Die ewig kron zum lon erkrig.
Derwegen so es hat gethan
David der hailig GOTes man,
Vnd trib dis Götlich Musicwerk
Durchs Hailigen Gaistes kraft vnd stärk,
Wie thuns dan nicht wir arme leut?
Die des sind meh dan dörftig heut?
Vns heutigs Tags damit zutrösten,
Weil die verfolgung ist am grösten,
Vnd vnsern Gaist mit zuerwecken,
Das wir vor kainer gfar erschrecken?
Desgleichen that es der Prophet,
Vil billicher zwar solches thet
Zum forbild jder warer lerer,
Das jm folgeten die zuhörer:
Vnd so es that ain gstandner man,
Warum̃ nicht auch die Jugent dan?
Jungfrauen, Weiber vnd die Kind?
Weil jdes plödigkait empfint,
Vnd GOTs Lob zeitlich lernen soll,
Welches jm bekom̃ sein lebtag wol:
Dan aus der vnmündigen Mund
Wil GOT sein Nam auch machen kund:
So hat David von kindhait zwar,
Auch da er noch ain Schäfer war
Ins HERREN Lob sich wol geübt,
Darum jn dan GOT hat gelibt,
Das er den Gaist vnd stärk jm gab,
Das er erschlug, wiwol ain Knab,

Ain

Ain Löen, Bären, vnd ain Risen:
Ja GOT lis jns noch weiter gnisen,
Fürt jn zum Königreich auch gar,
Von Schafen zu der Völker schar.
Allda er nicht die Harf verwarf
Als ob ers nun nicht meh bedarf,
Sonder er übet sie vil mehr,
Hielts seiner Würden für ain Ehr
Zuspielen for der Bundslad her,
Wiwol darob sein spottet sehr
Sein Gmal Michol, die Tochter Saul,
Als aine so erzogen faul
Bei Hofleben vnd eitelm pracht,
Da man nicht vil des HERren acht:
Aber er laßt sich hindern nimmer,
Das Hoflait vnd das Frauenzimmer,
Sonder die GOts Ehr ist jm liber,
Vnd geht noch inn GOTs haus darüber,
Da er inn Königlicher Würd
Mit Psalmen selbs den Tempel zirt:
Ja gar sich zu den Sängern stelt,
Vnd zu Spilleuten sich geselt,
Zu Asaph, Chore, vnd dem Ethan,
Zu Naman, Sadoch, Gad vnd Nathan,
Die er darum̃ hat aufgericht,
Zu preisen GOT durch tröstlich gdicht.
Wa seit dan heut jr Fürsten, Herrn?
Was wolten jr euch auch noch spern
Zu folgen ains Königs Exempel?
Zu ehren GOT inn seinem Tempel?

Ach nain, wolt GOT nicht so verschmehen,
Von dem jr tragt das Land zu lehen,
  Es schad nicht Königlichem namen,
  Jr dörft euch dessen nicht beschamen:
Jr secht je, das dem David heut
Ain ewigs Lob draus ist berait,
  Vnd das jm GOT hat drum bej leben
  Frid, stärk, vnd gros ansehen geben,
Ja hat jn gsalbt auch zum Propheten:
Darum jrs dan auch billich theten,
  Weil Christus euch berufet frum
  Zum Königlichen Pristertum.
Desgleichen auch jr schlechte Leut,
Die nicht han grose Würdigkait,
  Vnd euch mit der Handarbait nehren,
  Allhie von disem Hirten lehren,
Von disem Schäfer David hie,
Der auch im feld bei seiner müh
  Nicht vnterlast den HERren preisen
  Durch Psalmen, Lider, schöne weisen,
Dan also möcht jr euch erfrischen,
Vnd ab den schwais des Angsichts wischen,
  Also wird leicht all arbait euch,
  Vnd die Haushaltung glücklich reich,
Also werd jr GOTs Engeln gleich,
Die stäts Got loben iñ seim Reich.
  Dis spilen, danzen, raien, scherzen,
  Gfalt GOT aus ainfaltigem Hertzen:
Also danzt man nach Davids prauch
For der Bundslad des HERREN auch,

For

For Christo, der die Bundslad ist,
Vnd allenthalb vns stärkt vnd frist.
Derhalben kommet all hiher,
Den angelegen ist GOTs Ehr,
Baid Weib vnd Man, vnd jdes alter,
Baid Baur vnd Herr, vnd Lehrverwalter,
Erhebt euer stimm inn gemain,
Dan wir GOTs Töpf je alle sein,
(Wie Esaias sagt von allen)
Die zu GOTs Lob sollen erschallen.
Nemt, praucht dis Büchlein nun zur hand,
Welches der Hailig Gaist erfand,
Durch David, die Kirch, vnser Muter,
Und durch den Gots Mañ Doc. Luther,
Der widrum̃ Davids Sänger recht
Inn Tempel stallt, durch all geschlecht,
Auch andre so Gots Reich gern mehren:
(Lob des Psalmengesangs, aus S. Basilio, inn der vorred vber den Psalter verteutscht.)
DAn wie Sanct Basilj thut lehren,
So hat der Hailig Gaist inn dem
Sich vnser art gemacht bequem,
Da er sah, wie schwer es hie sej
Das man den Menschen rain erneu,
Weil sie vngeacht der gbührlichait
Gmainlich trachten nach lustbarkait,
Hat er, gleich wie inn andern stücken
Nach jrer schwachait sich wölln schicken,
Vnd vnterm lust schöner Gsangweisen
Wöllen hoch lehren vnterweisen,

Auf das durch des Gsangs liblichait
Auch eingang der lehr nuzbarkait,
Gleich wie man aim vom Fiber krank
Mit Honig oft vermengt den trank.
Dan was man gzwungen inn ain tringt
Haft nicht so wol, als was man pringt
Inn ainen durch ergezlich weis,
Weil vngzwungen thut meh der Weis,
Der zwang macht der gedächtnus bang,
Das Gsang sucht eingang durch dē klāg:
O der Weishait vom Hailigen Gaist,
Der auch im Gsang guts weist vnd laist.
Dan wer singt ainen guten spruch
Der nicht sein Inhalt auch ersuch?
Wer hört ain guten spruch nur singen
Dem er nicht thut gut gdanken pringen?
Vnd singt jn dahaim zu sein gschäften?
Sich zuermanen GOTes kräften:
Ja etlich werden ab solch Lidern
Vom Zorn besänft inn jrn gmütern,
Vnd da sie for dem Gsang warn wütig
Werden sie nach dem klang gleich gütig:
Innsumm, die Psalmengsang verjagen
Vnruhig gdanken, die vns nagen,
Stillen den vnmut vnd vnwillen,
Zäumen vil frechait vnd mutwillen,
Schaffen die recht Grosmütigkait,
Ain fräudigkait zu fräud vnd laid,
Weisen den rechten Weg zur Bus,
Vnd wie man gedult üben mus,

Durch

Durch Hofnung vnser Auferstandnüs,
Vnd des lezten Gerichts erkäntnüs:
Nicht allain sie in d oren schleichen,
Sonder das herz sie ganz erwaichen,
Das manches Herz, hart wie ain stain,
Nicht lasen kan, das es nicht wain: [schaft
Macht freuntschaft vñ veraintdie feint-
Dan welcher wolt iñ ainer Gmainschaft
Ainen für seinen feint meh han?
Mit dem er ainen GOT ruft an?
Diweil inn ainer wais ganz ainsam
Sich knipft zusamē die ganz Gmainsam,
Vnd Psalmen sind die stimm der Gmain
Inn der sie kommen vberain:
Psalmen den Teufeln lan kein Rhu,
Vnd locken die Engel herzu,
Die Nächtlich schrecken sie verhindern,
Die täglich arbait sie auch lindern,
Segnen die Kinder, trösten die Frauen,
Manen die Männer, stärken die Grauen,
Machen die Ainöde gewonsam,
Machen die Wildnüs ghaim vnd wonsam:
Die halsstarrigen sie bekeren,
Ainfaltige den weg sie leren,
Erfarnen den verstand sie mehren,
Vollkomne sie noch meh bewären:
Erwecken Götlich traurigkait,
Die sich steurt auf Hofnung vnd fräud:
Darum̃ zusingen euch nicht schamt,
Psalmsingen ist ain Englisch Amt,

Ain

Ain Gaistlich Opfer, himlisch Losung,
GOT ain angnem schuldig Libkosung:
Vbts vil vnd stäts, so habt jr rhu
Inn euerm herzen jmmerzu,
Mit was für Kreuz jr seit beladen
Jr find Arznej für jden schaden,
Vnd trost für allen kommer, leiden,
Ja find wie man soll Christlich schaiden,
Vnd wie man der Versuchung wehr
Zeugnüs der Evangelisch Lehr,
Von Christo auch die Prophecej,
Vnd des vnglaubens straf dabej,
Find gut Gesaz vnd Lehr im leben,
Vnd gschichten zu aim vorbild geben:
Ja kurzum, hie findst du ain summ
Vom ganzen waren Christentum.
Vnd dasselb alles im gesang,
Auf das es bas zu herzen gang,
Vnd desto meh die Leut beweg:
Dan Gsang erweckt die gmüter träg,
Vnd vertreibt alle traurigkait
Dadurch der Teufel zweiflung strait.
Darum̃ so sing mein Christenhait,
Prauch dises werklin inn deim laid,
Welchs dir zu lib der Hailig Gaist
Durch David steller allermaist,
Dadurch der Welt troz zuverachten,
Vnd dein feind machen zu verschmachten:
Dan wir auch für ain zaichen zalen
Das dise Lider GOT gefallen:

Diweil die Welt darwider wůt,
Vnd an viln enden sie verbit:
Dan sie solch kraft dahinder spůret,
Das ain Lid zum Tod fräudig fůret,
Ja das sie thun solch wunderzaichen,
Das darfor all jr Metten weichen.
Sing Tochter Sion jder stund,
Vnd wann man schon verbind den mund
So sing im herzen frölich noch
Dan es mus sein gesungen doch,
Dan dein HErr Jesus führt den Sig,
Das alles knig sich for im big,
Er hat die Welt doch vberwunden
Vnd führt den Weltfürsten gebunden:
Denselben Sig den mustu singen
Vnd solt die Welt darob zerspringen,
Wie sie dan mus darob zergehn,
Da du doch ewig wirst bestehn,
Zusingen die Sigreiche zeit
Dadurch du hast die ewig fräud.

(Hier folgt eine Seite Prosa, aus 1. Corinth. 14., dann: Der Erste Thail, von Fest Lidern. Auf den Advent, oder Zukunft Christi ins flaisch. Das fünfte ist von J. F. G. M. und beginnt

Neu

Neu Advent Lid, aus dem 9. Cap. des Propheten Zacharie gezogen. Durch J. F. G. M.

Jnn der Weis, Durch Adams Fall, ꝛc.
Oder, Nun welche je ꝛc.

Frolok o Tochter Sion fast, Erjauchz du Christlich Gmainde :,: Es komt dir jz der werde Gast, Dein Bräutgam vñ dein freunde: Fräu dich mit dem, Jerusalem, Dein König komt on zirde, Doch gnaden=reich, Ain Hailand gleich, Empfang in mit begirde.

Ja gar demütig kommet er, das er dich nicht erschrecke :,: Geritten auf aim füllen her, Das er sein macht verdecke. Aber jdoch, Hält er plaz noch, Vnd richt auf durch sein leiden, Vnd demut gros, Sein Reich on mos: Das heißt ain Sighaft reuten.

Dan also will ich, spricht der HErr, Die Gotlosen ausrotten :,: Der hohen Pferd vnd jr gesperr, Das ist der stolzen spotten. Jr vngestüm, Vnd grosen grim, Soll er allain erlegen, Mit seiner Stimm, Das niman rüm, For GOT etwas vermögen.

Sein Demut jren pracht vernicht, Sein Gaist jr flaisch verachtet :,: Sein Predig jr Streitbogen pricht, Jr Rathschlag er ver=lachet: Diweil er lehrt, Frid auf der Erd,

Durchs

Durchs Evangeli gůtlich, Machts Gwiſ-ſen frei, Im Glaubē neu, For Got zuſtehn ganz fridlich.

Vnd wiwol er iſt Sanft vnd ſtill, Noch wachſt ſein Reich behende :,: Auch wider der Tirannen will, Bis an der Weltkrais ende: Groſʒt von aim Mór, Zum andern ſehr, Inn Inſuln es auch lendet. Das macht man kan, Nicht widerſtan, Seim Wort welchs ſein lauf endet.

Durch das Plut ſeines Bunds ſo theur, Lóſʒt er die gfangnen auſſem :,: Von der Gruben ſehr vngeheur, Darin kein Waſſer ſauſen: Sonder voll Not, Voll Sünd vnd Tod, Vnd allem Greuel ware, Die hat Er nun, Durch ſein gnugthun, Zerſtórt, befri-digt zware.

Derhalben ſeit des Sigs vernůgt, Ir arm beträngte leute :,: Ir die auf Hofnung gfangen ligt, Kehrt zu der Feſtung heute: Beſitzet ſie, Im Glauben hie, So pleibt jr ſighaft Helden: Dan er verkünd, Heut ſei er gſint, Dirs zwifach zu vergelten.

Jauchz Tochter Sion, ſpricht der HErr, Dan ich dein Kind will bgnaden :,: Erwek-ken vber alle ferr, Das ichs erfüll mit Gna-den: Will ſtellen dich, Ganz ſicherlich, Gleich wie ains Riſen ſchwerte, Welchs jm nimand, Nimt aus der Hand, Wie man jn auch beſchwärte.

GOT der HERr wird erscheinen auch, Vber sein Kinder klaine :,: Das er sie zu Aposteln prauch, Die sein Wort lehren raine: Der HErr der würd, Wie sich gebürt, Die Posaun alsdan plasen, Vñ tretten her, Wie Wetter schwer, Die sich vom Mittag lasen.

Der HErre der Hörscharen GOT, Wird selber sie beschirmẽ :,: Das sie durch sein Wort vnd Gebot, Alles zwingen vnd stürmen: Vñ vnter sich, Gewaltiglich, Die Schlauderstain bezwingẽ, Vnd girend sein, Wie neuer Wein, Dem Eckstain mus gelingen.

Dan um seim Erbland vnd seim Reich, Da werden aufgerichtet :,: Hailige stain den Kronen gleich, die von jm sind belichtet: Was han sie dan, Guts zuforan, Vnd schöns for anderm mehre? Das Korn, den Most, Gots Wort, den Trost, Das stärkt jr Jugent sehre.

Nun disen Most vnd dises Korn, Das Evangeli tröstlich :,: Pringt dir sanftmũtig vnd on Zorn, Heut vnser Christus wäslich: Derhalben vf, Nun frölich ruf, Du Christlich Kirch zusamen, Hosanna sehr, Gelobt sei der, So komt ins HERREN Namen.

Folgen: Lider auf den Hailigen Christag. Das dritte ist:

In

In dulci Jubilo, Nun singet vnd seit fro, Vnsers herzen wonne, Ligt in Präsepio, Vnd leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es et O, Alpha es et O.

O Jesu parvule, Nach dir ist mir so we, Tröst mir mein gemüte, O Puer optime, Durch alle deine güte, O Princeps glorie, Trahe me post te, Trahe me post te.

O Patris Charitas, O nati lenitas, Wir weren all verloren, Per nostra crimina, So hastu vns erworben, Coelorum gaudia, O qualis Gloria, O qualis Gloria.

Vbi sunt gaudia, Nirgent mehr dan da, Da die Engel singen, Nova cantica, Vnd die Schellen klingen, In Regis curia, Eia wern wir da, Eia wern wir da.

(Vorgehent halb Latinisch Lid, deñ ainfaltigen zu nuz, beinah von wort zu wort Teutsch gemacht:)

J. F. G. M.

In süsem Jubilo, So singet vnd seit fro, Vnsers herzen wonne, Ligt inn der Kripp alldo, Vnd leuchtet als die Soñe, Im schos der Mutter do, Das A. F. vnd O. Der Erst vnd Lezt also.

O Jesu zu vns näh, Nach dir war vns Lang we, Tröst mir mein gemüte, O Gnadrichs Knäblin meh, Nach aller deiner güte, O Fridfürst aus der Höh, Zih mich nach dir meh, Das ich dich ewig seh.

O wie gros Lib ist das, Des Vaters vber dmas, Wir weren all verloren, Durch vnser süntlich art, So hastu vns erworben, Die ewig Himlisch fräud: O wie gros Herlichait, Hastu vns dort berait.

Wo ist solch Fräud vns nah? Nirgent meh dan da, Da die Engel singen, Neu Gsang vnd Gloria, Von Himelischen dingen, Die vns dis Kind pringt nah, Eia wern wir da, Wer das begert, sprech Ja.

(Folgen: IV—X. Weihnachtslieder. XI. Die Historj des Leidens Christj. Auf das Neue Jar. I—V. Am tage der Hailigen trej Weisen, oder dem Oberstag.)

Das zweite ist:

Neu Lid in vorgehender †) weis auf Christi Offenbarung, Oder auch der Vnschultigen Kindlin Tag zu singen.

D. J. F. G. M.

WAs bsorgst dich Feind Herodes sehr, Für dem Kind, welchs vns komt zur Ehr? Das

es

†) No. I. ist: Hymnus. Hostis Herodes impie: durch Doctor Mar. Luther. (Was förchtstu Feind Herodes ser.)

es dir dein Reich nemmen werd? Sein ist doch Himel vnd die Erd.

Was fördtst dis Kind von Betlehem, Das es dir deinen Scepter nem? Sein Scepter wårt in ewigkait, Vnd regirt mit Gerechtigkait

Zu GOt seins Vaters rechter Hand, Vñ störzt was jm thut widerstand: In můstu zum Schemel der Fůs, Wie sehr es dich vnd meh verdris.

Das mörden wird nicht helfen dich, Vnd wůtstu noch so grimmiglich, Wider die Vnschultige kind, Das Kind sein Reich allenthalb find.

Sein Reich ist nicht Ståt, Land vnd flaisch, Sonder Gemůt, Herz, Söl vnd Gaist, Welchs geht vil weiter dan die Welt, Dan dis pleibt ewig, jens zerfållt.

Ach was verfolgstu die Vnschuld, Den, der da kam vm̃ vnser schuld, Das er sie lös, vnd mach vns frej, Von Teufels Reich vnd Tirannej.

Was thut Er dir für abbruch dan, Wan Er dis zwingt, welchs kain Mensch kan? Ja dis ersigt, welchs all zu gleich, Mag ewiglich dort machen reich?

Was mördst dan du Feind vnd Tirann? Vnd wilt gros Ehr an kindern han? Leg dein macht an deins gleichen an, Die gwalt vnd vnrecht han gethan.

Die Vnschuld nichts verschalden kan: Warum̃ han hie gelitten dan, Vnschuldig kind? zu zaigen an, Für die Schuld werd die Vnschuld stahn.

Christus vnschultig als ain Kind, Ja ain rain Läm̃lin on all sünd, Werd für Schuld, Sünd, Vnrainigkait, Sterben, vns alln, zur Rainigkait.

Darum̃ was heult jr auf dem Gbirg, dz man vnschultig Kinder würg? Besser in̄ Vnschuld sterben hin, Als das man straf durch Schuld verdin.

Also hat Christo es gefallen, Das die erst Märtler vnter allen, Jnn seiner Kirch solln kinder sein, O wie gros trost euch kinderlein.

O Rachel vnd du Christlich Gmain, Die man verfolgt, nun nicht meh wain, Las trösten dich, es ist nicht aus, Vnschultig Plut baut GOtes Haus.

Der Trach der dem Kind stellet nach, Sind doch hernach die ewig rach, die nach dem leben stehn dem Kind, Nun ewiglich gestorben sind.

Hie seh Herodes, wie dis Kind, Sein Reich aufricht, wadurch ers gründt, Das Leben richt er auf durch Tod, Sein macht durch schwachait, Kreuz vnd Not.

Glaubstu, das solchs solt werden wor, Was dir die Weisen sagten vor, Wie wiltu

dan

dan mit mörden doll, Dis wenden, welchs geschehen soll?

Glaubstu es nicht, was mördstu dan? Weil es bei dir nicht gschehen kan. Aber du hast erfüllen wölln, Was König Pharo thet forstellen,

Der auch Gots Volk durch Kindermord, Wolt demmen, das es nicht wůchs fort: Aber wie im wůchs auf zu truz, Der Moses, vnd seim Volk zu nuz:

Also wächst Christus dir zu Laid, Vnd vns seim Volk zur seligkait: Vnd gleich wie Moses führt durchs Mör, Ganz unversert das Gläubig Hör,

Aber des König Pharons macht, Im Mör mit seim Stab vnterpracht, Also führt Christ vns durch die Welt, Vnd mit seim Stab sein Feind all fällt.

Nämlich mit dem Scepter, seim Wort, Welches durchtringt all end vnd ort: Das ist das Schwerd aus seinem Mund, Damit Er sein Feind richt zu grund.

O Christe, du vnschultig Kind, Ja selbs die Vnschult vnd on sünd, Führ vns mit deim Scepter vnd Stab, Ins globt Land, welchs dein Plut vns gab.

Inn die ewige Seligkait, Da vns thut kain Herodes laid, Da wir mit dir han ewig fräud, Vnd du mit vns inn ewigkait.

(Folgt No. III., Darauf: Lider Auf Lichtmes, oder am tag der Rainigung Mariä, oder Opferung Christj. I.–II. Lider Auf den Tag der verkündung Marie. I.–II. Lider Am Palmtag, vnd gleich folgende Marterwoch. I.–VI.) Das zweite:

Neu Lid in der Marterwochen

Inn der weis: Es sint doch selig alle die etc.

Aus dem 53. Cap. Jesaiä gezogen

D. J. F. G. M.

Was ärgert dich vngläubig schar, Das GOts Son hie veracht würd gar, Vnd hat so klain ansähen? :,: Vnd sein gestalt vngstalter ist, Als ander Leut, vnd meh sicht wüst, Kanst nichts, das dir gfall, sehen? Diweil er der Vnwärdest ist, Mit schmerz vnd krankhait ganz verwüst: Ja also ist verachtet, Das man das gsicht vor jm verbirgt, Vnd rufet, den hinweg gewürgt, Vnd jn verspeut, verlachet?

Last euch solches nicht ärgern mehr, Glaubt der Propheten gpredigt lehr, Welche euch klar anzaigen :,: Den arm des HErrn, den Gotes Son, Das es mit jm werd also gohn, Sein Reich durch demut steigen. Dan Er schißt auf for Got ganz werd, Gleich wie ain Zweig aus dörrer Erd, Aus Jesse dörrem stamen, da er nun

schir

schir verplichen war, Vñ bestund inn Maria gar, On Königlichen Namen.

Wie sehr Er euch auch scheint veracht, Noch schist Er auf inn voller macht, Mit sein Leben vnd lehre :,: Auch wunterlich inn dörrem Land, Wie sehr man jm auch widerstant, Durch list vnd macht jm wehre. Dan Er durch seine Knechtsgestalt, Würd noch erhöcht zu höchster Gwalt, Wan Er würd rain besprängen, Vil Haiden, den Er nie war kund, Also das König jren Mund Werden gen jm einzwängen.

Last euch nicht ärgern sein schwachait, Dan zwar Er trug vnser krankhait, Lud auf sich vnser schmerzen :,: Er hat verdinet nicht solch plag, Das jn GOT marter vnd zerschlag, Sonder aus Lib von herzen Ist Er vm̄ vnser sünd verwund, Vm̄ vnser fäl Er straich empfund, Die straf ist auf jm gleget, Damit vns der Frid werd zu thail, Wir durch sein Wunden würden hail, Vnd durch sein plut rain gfeget.

Drum̄ du allgmain Kirch vberal, Sprech nun mit Jesaia zumal, Wir haben all geirret :,: Wir all haben geirrt wie Schaf, Kainer die rechte ban nicht traf, Vnd warn je meh verwirret. Bis das vns Got den Hirten sand, Der vns verirte Schäflin fand, Vnd leget auf sein rücken: Dan auf den Hirten warf der HErr, All vnser Sünd vn-

måsig schwer, Die vns mochten vertrükken.

Ja das wir arm verirrte Schaf, Nicht fülen inn die ewig straf, Ward selbs zum Lam̄ der Hirte :,: Welchs für vnser vngehorsam, Ging zur Schlachtbank ganz gehorsam, Wo man es nur hinführte. Er that auch nicht auf seinen Mund, Wie ain Schaf for seim Schårer stund, Erstummet, on alls schmehen, Gescholten Er nicht wider schalt, Belaidigt tróut Er nicht mit gwalt, Sprach, Gots wil mus geschehen.

Daher mit Nidertråchtigkait, Jst Er erhebt zur Måchtigkait, Zu Gots gerechten lebig :,: Wer kan ausſprechen nun sein Gschlecht? Wer ist der sein Leben ausrecht? Sein Reich ist wie Er ewig. Er ward gerissē von der Erd, Auf das sein Reich on end dort wårt, Der gstorben werd untódlich. Des gschlecht man ganz wolt rotten aus, Hat nun ain ewig gschlecht vnd haus, das tótlich wird nun Gótlich.

Wiwol Er nie kain Vnrecht that, Jnn seim Mund kain betrug nie hat, Noch ward sein Tod im gsezet :,: Gleich der Gotlosen argen rott, Nam wie ain Reüber seinen tod, Ward vnter Mórder gschåzet. Vnd solchs vm̄ vnser missethat: Dan es Got so gefallen hat, Jn mit krankhait zuschlagen, Auf das so Er sein Sól hingeb,

Zu

Zu aim Schultopfer, er lang leb, Vnd mög vil Samen tragen.

Derselbig Sam ist Christi Gmain, Gewäschen durch sein Plut ganz rain, Vñ durch sein Wort befeuchtet :,: Daran sicht er sein ainig fräud, Sättigt sich wañ es wachset weit, Vnd alle Land erleuchtet: Wañ sie glauben stanthaftiglich, Das er ausfür vollkomenlich, Des HErren will vnd gfallen, Welcher hirinn allain bestoht, Das Leben sej inn Christi Tod, Den Warglaubigen allen.

Wann sie glauben ganz vnverzagt, dis, welchs Got selbs von Christo sagt: Mein Grechter Knecht wird machen :,: Durch sein Erkantnus vil Gerecht, Die in im Glauben kennen recht, Vnd sein war Amt betrachten, Das Er all jr sünd auf sich lad, Er trag all jre Missetat, Er richte auf die schwachen, Vnd führ zum Raub die starken all, Tod, Teufel, Höll vñ all vnfall, Die vns machten verschmachten,

Durch sein Ghorsam vnd gros Demut, Hab er erworben das höchst Gut, Das Ewig selig lebẽ :,: Darum̃ das Er sein Söl zur gnod, Gutwillig hat ausgschütt inn Tod, Sein Leben dahin geben, Ist vbeltätern gleich gerecht: Ja drum das mein Gerechter Knecht, Hat viler Sünd getragen :,: Vnd für die vbeltäter auch, Gebeten,

ten, nach ains Mitlers prauch, Derhalb soll niman zagen.

Weil vnser Hoher Prister doch, Vnd vnser Mitler lebet noch, Zu seins Vaters Gerechten :,: Allda durch seines Leidens kraft, Vns mit dem Vater frid verschaft: Wer wil dan mit vns fechten? Christus inn seines Vaters schos, Rechtfärtigt vns vnd spricht vns los, Wer will vns dan verdammen? Niman, O liber Jesu Christ, Dan du deim Vater Lib je bist, Vnd wir inn deinem Namen.

(Lider Auf den Hailigen Ostertag. I.–VIII.)

Das fünfte:

Neu Osterlid, von Christi vnd vnserer Leib Auferständnus: In forgehender weis.

(Christ ist erstanden von dem Tod, etc.)

D. J. F. G. M.

WEn sucht im Grab jr Weiber hie? Jesum von Nazret, sprachen sie. Er ist nicht hie for handen, Er ist kräftig erstanden, Sprachen die Gotsgesanten.

Besecht das ort hie, da er lag, Geht hin, vnd zaigt an solche sag: Sein Jüngern, die

in

in kanten, Das jr jn hie nicht fanden, Dan er sei auferstanden,

Vnd werd iñ Galilea sich, Jnen erzaigen sichtbarlich: Wie es dan ist geschehen. Da sie in han gesehen, Auf das wirs nicht verschmehen.

Dan vns zu stärkung haben zwar, Sie Christum gsehen, wie er war, Auf das wir auch mit jnen, GOTS warhait klar hirinnen, Sehen vnd preisen künnen.

Der sein Gsalbten nicht sehen lis, Die verwäsung, wie er verhis, Damit wir auch trost haben, Ob wir schon wern vergraben, Das wir draus werdn erhaben.

Dan gleich wie Christi Flaisch vnd Leib, Nicht iñ dem Grab vnd Tod verpleib, Also nicht pleiben werden, Vnser Leib inn der Erden, Wie sehr die Würm sie zehrten.

Dan Christ der Toden Erstling ist, der erstlich aus dem Tod stůnd frisch, Derselb die Ban beraitet, Vns die Wonung bescheidet, Vnd durch den Tod vns laitet.

Darum O liber Jesu Christ, Diweil du Auferstanden bist: So wais ich das ich werde, Auch erstån aus der Erde, On gepreſt vñ beschwärde,

Vnd dich preisen iñ Ewigkait, Das du mir die Ban hast berait, Jñs warhaft Vaterlande, Da ich sing, Christ erstandẽ, Drum kom̃ ich nicht zuschanden.

Aber

Aber wie die Wächter vms Grab, Plötz=
lich erſchraken all darab, Alſo an Jüngſten
tagen, Werden all die verzagen, die heut
dein Wort ausſchlagen.

Die nicht glaubten deim Bund im Plůt,
Vnd das jn Auferſtandſt zu gut, Dich vnd
dein Wort noch wolten, Jm Grab verbor=
gẽ halten: Des ſicherer zuwalten.

Was wacht jr Todenwächter lang? Wolt
halten jr im Grab mit zwang, Das lebend=
machend leben? Welchs vns thut leben
geben, For dem jr můßt erbeben?

Jr ſeit wol Tode Wächter zwar, Dan jr
nichts ausgericht habt gar, Dan jr hetten
verſchlafen, Auch ſein Jünger zuſtrafen,
Wan ſie zum Grab wern gloffen.

Vñ da jr jzunt auch ſchon wacht, Schrekt
euch der, den jr tod doch acht. Wolt jr
Wächter verwaren, Den Rechten Wächter
zwaren, Der vns verwart iñ gfaren?

O wie Plindſchläfrig tode Leut, Die im
tod pleiben GOT zu neid, Vnd das Leben
verſtoſen, Welchs ſich hat töden loſen, Das
ſie wern lebensgnoſſen.

O du war Leben, vnd der Weg, Lait
vns zum waren Himelſteg, Das wir nicht
ſo verplendet, Von dir werden abgwendet,
Der du zum Weg biſt gſendet.

Reis vns aus diſem Jamertal. Vnd führ
vns iñ dein Königsſal, Da du zu troz dein
Fein=

Feinden, Herschst, vñ zu trost dein Freunde, Die dich im Glauben mainten.

Das achte:

Hymnus Vita sanctorum: Von unserm Auferstehen von Sünden.
Inn seiner aignen weis.
D. I. F. G. M.

Aller Hailigen leben, Pflegt nur nach GOT zustreben, Dan all Auserwölte auf Erden, Sollẽ jrm Haupt Christo gleich werden, Welcher that GOTES willen, Für vns jn zuerfüllen.

Hat er jn dan erfüllet, Dadurch GOTS zorn gestillet, Was wülst dich dan wider iñ sünden, vñ wilt GOTS zorn aufs neu empfinden? Der sünden solst absterben, Auferstehn fräud zuerben.

Mit Christo bist begrabet, So las die sünd vergrabet, Vnd steh auf iñ aim Neuen leben, Mit deim Hailand ewig zu leben, Dis solt du stäts verstehen, Bei Christi Auferstehen.

O Christ, erzaig vns treue, Von innen vns erneue, Iñ disen Osterlichen tagen, Vppiger fräud ganz zu entsagen, Mit dir zu sein ganz frölich, Der du auffurst so herlich.

Der

Der Sighaft GOTTES Kämpfer, GOTS Son, der Höllē dempfer, Ist nun herlich von todes banden, Vns zum leben vñ trost erstanden: Nun ist der Tod verschlungen, Wir sint nun durchgetrungen.

Sein demůt ist erhaben, Bei jm findē wir Gaben, Von seiner fülle wir alls haben, Sein Tröster wird vns ewig laben, Jm ist aller gwalt geben, Jm kan nichts widerstreben.

Er sizt zu Gotes Rechten, Zustrafen die vngrechten, Die sein Reich, die Kirch hie verfolgen, Seim Wort allain nicht wollen folgen, Er sizt aber zu fräuden, Die sich sein Wort lan laiten.

O Mensch gedenk all tage, An disen Ostertage, Was Christus dir daran ersiget, Namlich die Ban iñ Himmel füget, daran wolst stanthaft glauben, Dich des nicht zuberauben.

Das wolst vns Christe geben, Vm dein erstanden leben, Dan vm mein sünd starbst iñ todes banden, Bist vm mein Grechtigkait erstanden: Las mir dein Gaist zu pfande, Das ich von sünd aufstande.

(Folgen: Lider Auf den tag der Auffart Christi. I–IV. Lider Auf den Hailigen Pfingstag. I–V.)

Das fünfte:

Die

Die Histori der Himelfart vnd des Pfingstags, zu jdem deren Fest zu tailen: Jn der obengesetzten weis der Osterlichen Histori zusingen, zum tail durch J. F. G. M. zum thail durch Michael Weis.

Als Christus nun wolt faren auf, Beruft er seiner Jünger hauf, Vnd fürt zum Olberg sie hinaus, Da fragtē sie jn all foraus

Ob er jzunt aufrichten wól, Das verhaisen Reich Jsrael: Den antwort er, Euch gbüret nicht, Zu wissen zeit vnd stund der gschicht.

Dan solchs der Vater forbehalt, Seiner ainigen macht vnd gwalt. Aber für gwis will ich euch sagen, Das jr werdet nach kurzen tagen

Des Hailigen Gaists kraft empfangen, vn̄ als dan werd jr, nicht nach langem, Ausgan in̄ die ganz weite Welt, Vnd meine Zeugen sein bestelt.

Darauf mit aufgehabnen händen, Segnet er sie all an den enden: Als sie nun sein gros achtung gaben, Da ward zusehens er aufghaben.

Dan ain Wolk, so heraber kam, Für jren augen jn wegnam, Vnd in̄ dem sie jm steif nachsehen, Zwen Engel sie bei jn stehn sehen.

Sprechend: Was secht gen Himel jr? Der Jesus, nach dem jr habt begir, Vnd von euch ist iñ Himel genommen, Wird solcher gstalt noch wider kommen.

O Jesu Christe kom̃ nur bald, Erweis das du hast allen gwalt, Jñ Himel vnd auf Erd allain, Vnd erlös aus der Welt dein Gmain.

Als nun Jesus, war GOTTES Son, Mit seiner leiblichẽ person, Von diser Welt abschaiden wolt, Sagt er sein Jüngeren sehr hold:

Jch geh zu GOTTES Maiestat, Jr aber gaht nicht aus der Stat, Bis euch zufor himlische kraft, Bestättiget zur Ritterschaft.

Die Jünger glaubten diese wort, Pliben versamlet an aim ort, Einträchtig nach Christlicher weis, Bettend andächtiglich mit fleis.

Nach Ostern am fünfzigsten tag, Den man den Pfingstag nennen mag, Neun tag nach Christi Him̃elfart, Ward jnen gros ding offenbart.

Des morgens vm die tritte stund, Weil sie betten aus herzen grund, Kam der Hailig Gaist iñ das Haus, Als ain Sturmwind mit aim gepraus.

Das

Sas auf jglichen vnter jn, Gab jn allen rechtschafnen sin, Sagten von GOTES wuntertat, Mit neuer sprach, von GOTES Gnad.

Auf disen Sturm lif vil Volks zu, Vnd sicht die Jünger reden nun, Mit neuen zungen grose ding, das vilen da zu herzen ging.

Derhalben sprachen etliche, Die Männer sind von Galile, Wie reden sie mit vnser sprach, Das wirs verstehn, von sachen hoch:

Etliche sprachen sie sind vol, Vnd sind nicht bei jn selber wol, Petrus aber vol GOTES kraft, Gab jnen fraidig rechenschaft.

Nam wort für sich aus Joels Buch, Vnd aus dem Psalter manchen spruch, Redet das durch vil herzen trang, Vnd sie also zureden zwang.

O libe Brüder ratet zu, Wie wir kommen zu rechter Ru, Wir finden bei vns nichts dan sund, Sagt vns, wer vns davon entbind.

Petrus sprach, bessert euer thun, Vnd glaubt iñ Christum GOTES Sun, Bekent jn auch mit euerm mund, Vnd laßt euch taufen auf sein bund.

Sie thäten wie jn Petrus Rhit, Wanten von jrem bösen trit, Glaubten, vnd empfingen die Tauf, Vnd lifen ain seligen lauf.

Ei nun verlei Hailiger Gaist, Das wir vns halten allermaist Nach diser ersten Kirchen weis, Dir hoher GOT zu Ehr vnd preis.

(Folgen Psalmengemäse Gesäng, die man baides aufs Fest der H. Trifaltigkait, vnd sonst durchs Jar singt. Dazu auch Litanien, vnd Credo oder Glauben gehören. I. – XVI.)

Das neunte:

Die Glaubensbekantnus, S. Athanasij, fast von wort zu wort iñ Reimengesang gefasset.

D. J. F. G. M.

Inn der weis des tritten Psalmen: Ich dank dir HERR aus herzen grund etc.

Welcher hie selig werden will, Mus haben for all dingen :,: Des recht Christlichen Glaubens zil, So wird jm nicht mislingen. Welcher den nicht hält ganz vnd rain, Wird on zweifel verloren. Dis aber ist der recht allain, Vnd Christlich Glaub erkoren.

Das nämlich wir ain ainigen GOT, Iñ trei Personen ehren :,: Vñ trei Personen vnzerott, Iñ ainiger Gothait lehren. Vnd inn ainander zweifelhaft, Nicht die Personen mängen, Noch Götlichs wesen aigenschaft, Zertrennen noch beträngen.

Es

Es ist ain andere Person, Der Vater, dan sein Gsanter :,: Der ewig aingeboren Son, Der hailig Gaist ain ander. Aber der Vater, Son, vnd Gaist, Ist ain ainiger GOTE, Iri herlichait gleich allermaist, Vnd ewiger Maiestate.

Vnd welcherlai der Vater ist, Solcherlai ist der Sone :,: Vnd solcherlai ist auch zur frist, Der hailig Gaist so frone. Der Vater ist geschaffen nit, Desgleichen nit der Sone, Der hailig Gaist zugleich damit, Ist kain geschöpf noch wone.

Der Vater ist onmäslich gar, Der Son ist auch onmäßlich :,: Der hailig Gaist onmäslich zwar, Vnd ist ain GOT doch wäslich. Der Vater ewig, ewig der Son, Der hailig Gaist dermosen, Doch nicht trei ewig zu verston, Ain ewiger ist bschlossen.

Gleich wie auch nit ongschaffen trei, Noch trei onmäslich leben :,: Sonder nur ain ongschaffner sei, Vnd ain onmäslicher eben. Der Vater ist Allmächtig gar, Der Son ist gar Allmächtig, Der hailig Gaist Allmächtig zwar, Vnd sind doch gar einträchtig.

Dan nit trei der Allmächtig sind, Sonder ain Allmächtiger :,: Weil dan die Allmacht ist verfreunt, So red man auch bedächtiger. Der Vater ist GOT, der Son ist GOT, Auch GOT der hailig Gaist, Doch

nit trei GOT (der Haidnisch spot) Sonder ain GOT, den preist.

Also der Vater ist der HERR, Der Son auch ist der HERRE :,: Der hailig Gaist der ist auch der, Doch ist ain HERR, nicht mehre. Dan wie wir müsen aigentlich Nach Christlicher warhait nennen, Ain igliche Person für sich, HERRN vnd GOT bekennen,

Also können wir on gespöt, Nit im Christlichen Glauben :,: Nennē trei HERREN, vnd trei Göt, Sonst würd man GOTS Ehr rauben. Der Vater kan von niman sein, Gmacht, gboren, noch geschaffen, Der Son ist vom Vater allain, Nicht. gmacht, noch beschaffen.

Sonder geborn von Ewigkait, Der Gaist von Son vnd Vater :,: Ist nit geborn, geschaft, berait, Sonder aus baiden gaht er. So ist also ain Vater nun, Nit trei Väter aufs neue, Nicht trei Sön, sonder nur ain Sun, Ain hailger Gaist, nicht treie.

Vnd vnter den Personen trei, Ist kain die lezt noch erste :,: Auch das man solches märke frei, Ist kain die klainst noch gröste. Sonder all trei Personen sint, Gleich ewig, vñ gleich grose, Auf das sich hidurch klar befind, Wie man vnd welcher mose

Trei Personen in ainer Gothait, Ain GOT iñ trei Personen :,: Hie sol ehren recht

recht on boshait, Das er bei vns recht wone. Wer nun selig werden wil, Mus von den trei Personen, Iñ GOT zwar halten dises zil, Vnd dise red gewonen.

IVr Seligkait noch weiter ist, Not, das man glaub standhaftig :,: Dz vnser HERRe Jesus Christ, Ain Mensch auch sei warhaftig. So ist der rechte Glaub nun der, Das du glaubst vnd bekenst, Das Jesus Christus vnser HERR, GOTS Son, ist GOT vnd Mensch.

Aus Vaters Natur ist er pur, GOT for der Welt geboren :,: Aber aus der Mutter Natur, Mensch iñ der Welt erboren. Ain volkommener GOT on fål, Volkomner Mensch vom Weibe, Mit ainer vernunftigen Sól, Vnd aim Menschlichen leibe.

Dem Vater nach der Gothait gleich, Doch nach der Menschait klainer :,: Vnd wiewol er GOT, Mensch zugleich, Doch nicht zwen sonder ainer. Ainer, nit das die Gothait gar, Iñ d Menschait verwandlet kame: Sondern das die Gothait klar, Die Menschait an sich name.

Ja ainer ist er, nur ain Christ, Nit das die zwo Natur :,: Vermångt sint, sonder das er ist, Ain ainig Person nur. Dån wie Sól vñ leib ain Mensch ist, Wiwols sind vngleich sachen, Also ist GOT vnd Mensch ain Christ, Die nicht zwen Christus machen.

WElcher vmb vnser Seligkait, Starb vñ fuhr zu der Höllen :,: Am trittē Tag mit herlichait, Aufſtund von Todes quelen. Ja, fuhr gen Himel auf darnach, Sizet zur GOTTES Rechte, Des Allmächtigen Vaters hoch, Da er vertrit vns Knechte.

Von dannen er auch kommen wird, Das Jůngſt gericht zutreiben :,: Alsdan můſen all Menſchen furt, Erſtan mit aignen leiben. Vnd můſen geben Rechenſchaft, Was ſie haben getan: Dan werden die guts haben gſchaft, Jñs ewig Leben gan.

Die aber bös, iñs ewig Feur. Secht der Glaub iſt recht Chriſtlich :,: Wer den nicht feſt glaubt, vnd hält theur, Der wird nicht Selig gwißlich. Aber laßt vns in halten theur, Vnd glauben wie die Chriſten, So komt es vnſer Söl zu ſteur, Vnd mag vns ewig friſten.

Der andere Thail diſes Geſangbůchlins, innhaltend die Pſalmen Davids.

I.-XI.

Der VI. Pſalm.

Domine ne in furore etc.

Inn der weis des 147. Pſalmen.

J. F. G. M.

ACH HERR GOT mich nicht ſtrafe, Jñ dei-

deinem zorn zuscharfe, Züchte mich nicht im grim̃. Ach HERR, sei mir genädig, Dan ich biñ schwach vnlaidig, Wan ich dein zorn vernim̃.

Hail mich O HERR ganz raine, Dañ erschreckt ist mein gbaine, Vnd mein Söl ich sehr quöl. Ach du HERR, wie so lange? Wie lang last mir sein bange? Wend dich HERR, rett mein Söl.

Hilf mir durch deine güte, For lezter Not mich bhüte, Dan man von dir im Tod Nicht han wird vil gedanken, Wer will im Grab dir danken? Darum beweis mir gnad.

Ich biñ von seufzen müde, Mein bett ich schwämm vnd bschütte Mit tränen die ganz nacht: Mein gstalt verfallt for trau-rẽ, Weil mein Feind auf mich lauren, Al-lenthalben mit macht.

Nun aber jr mißthäter, Weicht all, dan mein Erretter, Der HERR, mein wainen hört. Der HERR höret mein flehen, Mein gbet thut er ansehen, Darum von dannen kehrt.

Nun müsen sich je schämen, All mein Feind, vnd sich grämen, Dazu erschrecken sehr, Sie müsen zuruck flihen, Plözlich mit schand abzihen, Dan zu mir kehrt der HERR.

XI.-XVI. XIX. XXI. XXIII.

Der XXIV. Psalm.

Domini est terra etc.

Weissagung vom Reich Christi.

J. F. G. M.

DEr Erdkreis ist des HERREN ja, Vnd was darinn ist weit vnd nah, Der Erdboden, vnd was drauf wonet: Dan er hat jn ans Mör gegrünt, Das er inn mitteln Wassern stünd, Vñ doch von vngestüm wer verschont.

Noch, wiwol alles hie ist sein, Hat er ain sondern sitz doch ein, Der haißt der ewig Berg des HERREN: Wer wird auf den wol dörfen gahn? Vnd an seiner Hailgen stätt stahn? Wer mag dahin würdig begeren?

Des herz vnd händ vnschultig sein, Sich hält von losen Lehren rain, Vnd nicht fälschlich aus mainaid schweret: Dem wirt der Segen GOTS zu thail, Vnd grechtigkait, von GOT, seim Hail, Der jn ewig bekrönt vnd Ehret.

Dis ist das Gschlecht, das nach jm tracht, Den GOT Jakob sucht tag vnd nacht: Nun machet hoch vñ weit die Thore, Macht hoch die Thüren iñ der Welt, Daz einzih der recht Fürst vnd Held, Der König der Ehren empore.

Wer

Wer ist derselb König der Ehr? Es ist der HERR, stark, mächtig sehr, Der HERR mächtig im Streit vnd Höre: Drum macht hoch Thor vnd Thür der Welt, Das einzih der recht Fürst vnd Held, Der allerhöchst König der Ehre.

Wer ist derselb König der Ehr? Es ist der HERR mächtig im Hör, Der HERR Zebaot mit Namen: Derselb ist der König der Ehr, Dem alle Ehr allain gehör, Hie zeitlich, vnd dort ewig, Amen.

Darauf folgt:

Der XXIX. Psalm.

Afferte Domino filii etc.

Zu vngewitters zeit:

Jnn der weis des 21. Psalmen.

Jr Gwaltige pringt dem HERRN her: Pringt her dem HERREN stärk vnd Ehr, Pringt jm seins Namens Ehre :,: Bettet im hailgen schmuck jn an, Dan er allain Gwalt zaigen kan, Vnd troz der sie jm were: Hört, wie erschallt so vnge- stümm, Auf den Wassern des HERREN stimm? Wie schallt es iñ dem Thale, Das sie erschrecken alle.

Der GOT der Ehren tonnert her, Der HERR auf grosen Wassern schwer, Tritt her

her auf finstern Wolken :,: Das Mör verwickelt sich inn Wällen, Wais for angst nicht, wie sichs soll stellen, Fliecht hin vnd her mit bolgẽ: Das macht sein Stim̃ mit pracht herkracht, Des HERREN Stim̃ bezeugt sein macht, Wie er sein Feind erschrecke, Vnd sein Völklin aufwecke.

Des HERREN Stimm vnd herlich thon, Pricht die Cedern im Libanon, Die hoch Bäum sie zerschmettert :,: Macht hupfẽ den Berg Libanon, Vnd lupft auf den Berg Sirion, Wan er so stark her wettert: Das sie springen wie Kälber jung, Vnd wie ain jungs Ainhorn im sprung: Die Berg sich for im bigen, Das sie im Thal da ligen.

Des HERREN Red wie Feurflam̃ häut, Sein Stimm von sich feurflammen speit, Macht das d Wüsten erzittert :,: Die Ainöd Kades drob erschrickt, Das halb Araberland erstickt, Wañ es so stralt vnd wittert: Des HERREN Stim̃ das Wild verfärt, Das for der zeit die Hindin gbärt: Reißt die Felsen aus fügẽ, Die Wäld entplößt da ligẽ.

Deshalben mus nun allszumal, Was solches höret vberal, Vnter vnd ob der Erden :,: Im pringen seines Namens Ehr, Vñ welche for erschraken sehr, Müsen andächtig werden. In preisen inn seim Tempel fast, Der aus dem Himel, seim Palast,

Also

Also an sich erzaigen, Das sich alles mus naigen.

Der HERR so die Sündflut anricht, Sizt ewig zu gnad vnd gericht, Ewig er König pleibet :,: Derselbig HERR von groser kraft, Seim Volk auch kraft vnd trost verschaft, Das es sein Feind vertreibet. Derselbig HERR von groser güt, Wird sein Volk segnen auch mit frid, Das es vnghindert jme Stäts folg nach seiner stimme.

Der XXX. Psalme.

Exaltabo te Domine.

Inn des ersten Psalmen Weis.

Wol dem Menschen, der wandlet nit, etc.

J. F. G. M.

ICH will O HERR erheben dich, Dan du hast mich erhaben :,: Du ließst mein Feind nicht fräuen sich, Wie sehr sie mich vmgaben. HERR mein GOT, da ich zu dir schrai, Machst mich gesund, des ich mich fräu, Weil mein Söl pleibt vnbgraben.

Mein Söl hast gfüret aus der Höll, Du hast mich lebend bhalten :,: For denen, die drein furen schnell, Deshalb wolt nicht verhalten, Des HERREN lob jr Hailgē all, Lobt seine Hailigkait mit schall, Sein gdächtnus zuerhalten.

Dan

Dan sein zorn wärt ain augēplick, Vñ sein Gůt durchs ganz lebē :,: Lust hat er, dz er gern erquick, Vnd mög das leben geben: Drum wan den abend wärt das laid, Geht morgens widerum auf fräud, Vns nicht zu vberheben.

Da mirs wol ging, sprach ich dazu, Ich lig nim̄er darnider :,: Dan da dirs gful, da machtest du, Meinen Berg stark hinwider. Aber da dein Antliz wendst ab, Erschrak ich, vnd betrůbt mich drab, Vnd rufet zu dir wider.

Ich flehet dir, vñ sprach, O GOT, Was ist an meim Plut nuze :,: Wan ich fahr inn die Gruben tod, Vnd nicht empfind dein schůtze? Wird dir, HERR, dancken auch der Staub, Vnd verkůnden dein treu vnd Glaub? Wird nicht mein Feind dan truzē.

HERR hör, vñ sei genädig mir, HErr, du mein Helfer seie :,: Als bald ich solches klaget dir, Kehrst inn Raien mein Reue. Du hast ausgzogen meinen sack, Vud mich vmgůrt mit fräuden strack, Damit ich mich dein fräue.

Drum soll lobsingen dich mein Ehr, Mein Zung vnd Saitenspile, Vnd sollen still sein nimmermehr, Weil dein hilf ist on zile. HErr mein GOT ich will danken dir, Für deine Gůte fůr vnd fůr. O GOT stärk mir den willen.

XXXI. Der

Der XXXII. Psalm.

Beati, quorum remissae etc.

Inn der weis, Ach GOT wie lang vergissest mein.

J. F. G. M.

WOL dem, welchem vergeben sint, Sein fål vnd vbertrettung :,: Vnd dem bedecket ist sein sünd, Wol dem, er find errettung, Ja wol dem Menschen, dem aus gnad, GOT nicht zurechnet sein mißthat, Inn des Gaist ist kain falsche.

Wol dem des Herz nicht gleichsnen kan, Vnd sich bekent vnraine :,: Dan da ichs wolt verschwigen han, Verschmachten mein gebaine. Wan ich mich nicht gleich zu dir kehrt, Das tåglich heulen mich verzert, Sucht hilf, vnd fand doch kaine.

Dan deine hand war schwer auf mir, Baides bei nacht vnd tagen :,: Das mein saft trocknet vnd ward dürr, Gleich wie iñ Sommertagen. Darum mein sund ich dir erzehlt, Mein missetat ich nicht verhålt. Ich that zu mir selbs sagen :

Ich will bekennen meinem GOT, Als bald mein vbertretung :,: Da vergabst du mir die mißtat, Erlabst mich nach der tödung. Vm dis all Hailgen werden dich, Bitten zur rechten zeit herzlich, Dein Gnad zur zeit zu finden.

Drum

Drum wan kommen gros Wasserflut, An sie werdens nicht langen :,: Du bist mein Schirm, für angst mein hut, Errett mich aus dem trange. Das ich dich frölich rũmen kũñ, Der du mich machst fräudig vnd kũn, Erfräuest mein verlangen.

Du HERR sprichst mir ganz tröstlich zu, Ich will dich vnterweisen :,: Dir zaigen den weg, welchen du, Solt wandeln vnd drauf raisen, Ich will mit meim aug laiten dich, das dein aug sich nur richt auf mich, Dir halten mein verhaisen.

Seit nicht wie Roß vnd Mäuler nur, Welche nicht sint verständig :,: Zu lehrn, was guts jn widerfuhr, Darum macht man sie bändig, Mit zäumen vnd gebiß inns Maul, Wann sie zu dir zugehn sint faul, Drum eil zu mir behendig,

Dan die halsstarrig Gotlos Herd, Hat auch wie Thir vil plagen :,: Dadurch sie wird bezäumt, beschwärt, Sich nicht zu hoch zutragen. Wer aber auf den HER-REN hoft, Den würd die Gũt vmfahen oft, Wird willig zu GOT nahen.

Darum euch GOT des HERREn fräut, Ja fräuet euch im HERRN :,: Vñ jr Gerechten frölich seit, Er thut euer begerẽ. Durch euer fräudengschrai entzünt, All die aufrechtes herzen sint, Das sie GOT mit euch Ehren.

XXXVII. Der

Der XLII. Psalm.

Quemad. desiderat cervus.

Inn der weis: Inn dich hab ich gehoffet HERR etc.

J. F. G. M.

GLeich wie ain Hirz nach wassern schreit, Wann jn die Hund verjagt han weit. Also mein Söl auch schreiet, Nach dir O GOT, Inn diser Not, Da jren Feind sie scheuet.

Nach GOT dürst mein Söl nun zur Not, Ja nach dem lebendigen GOT. Wan wird ich dahin kommen? Da ich ansch, GOTS Angsicht meh, Im Tempel aller Frommen?

Mein tränen sint mein speis alltag, Weil täglich ich hör dise sag, Wa jzunt mein Got pleibe? Wan ich hör dis, Mein Herz ich gis, Bei mir selbs aus meim leibe.

Dan ich gern ging aus sonderm gfalln, Mit Gots Volk zum Haus GOTES walln, Mit danken vnd frolocken. Da der Hauf gern, Feiret dem HERRN, Da wer ich vnerschrocken.

Ach mein Söl, was betrübst dich doch? Bist inn mir so unruig noch, Harr auf GOT, Dan ich werde, Im dankē schir, Das er hilft mir, Mit seim Gsicht aus beschwerden.

Mein GOT, mein Söl ist mir betrübt, Darum mir dan zu dir gelibt, Vom Jorda-

D

nischen Lande, Vnd vom Hermon, Auf dein Sion, Da mir dein Trost beistande.

So förcht ich mich vor kainer flut, Wie tif sie ist, vnd schrecklich thut, Vnd vnglücks Abgrund were, Sehr rauscht vnd praußt, Mir doch nicht graußt, Wann ich dein Wort nur höre.

Dan der HERR verhaißt vñ gebit, Das des tags aufgang seine Güt, Das ich des Nachts jm singe, Vnd bett vm gnod, Meins Lebens GOT, Welcher schaft, das mir glinge.

Zu GOT meim Felsen ich dan sag, Warum vergißst mein, das ich klag, Mein Fels sei mir gewichen? Warum mus ich, Gehn trauriglich, Wan mich mein Feind trängt gschlichen?

Jnn meim gebain ists als ain Mort, Wañ ich mus hören dise Wort, Von meinen Feinden sprechen, Wa ist dein GOT? Ach wie ain spott, Der mir das herz möcht prechen.

Nun mein Söl, was betrübst dich noch? Bist inn mir so unruig doch? Trau GOT, dan ich will sehnlich, Jm dankē schir, Das er hilft mir, Als mein GOT augenscheinlich.

Folgt:

Der

Der XLV. Psalm.

Eructavit cor meum.

Ain Bräutlid von Christo vnd seiner Kirchen, vnter dem Namen Salomons vnd seins Ehgemals.

Im Thon: Der Herr ist mein getreuer Hirt.

D. J. F. G. M.

MEin Herz tichtet ain feines Lid, Ich will sehr artlich singen :,: Von aim König, vnd seiner Güt, Mein Zung mus sich erschwingen. Vnd wie ain Feder sein geschwind, Welche ain guten Schreiber sind, Mit GOT mus mir gelingen.

Du bist der schönste ausberait, Vnter den Menschenkindern :,: Dein Lippen sint holtseligkait, Du kanst das hàrtest lindern. Drum segnet dich GOT ewiglich: O küner Held, gürt nun an dich, Dein Schwerd, vnd kom̄ on hindern.

Dein Hüften mit deim Schwerd bezir, Das ist ains Königs zirde :,: Inn solchem schmuck mùs glingen dir, Vnd Triumpfirn nach Würde. Zih einher der Warhait zu gut, Die Elenden bei Recht behut, Entlad sie jrer bürde.

Prech ein mit Gnad vnd Grechtigkait, Mit warer sach herreite :,: Güt vnd Warhait dein Wagen glait, Auf recht vnd lin-

ker seiten. So wird alsdan dein Rechte
Hand, Wunder beweisen durch all Land,
Durchs Wort on alles streiten.
Dein Pfeil so scharf vnd spitzig seint,
Das Völker für dir fallen :,: Mitten vnter
des Königs Feind, Weil auch dein Pfeil
einfallen, Ins herz des Königs Feinden
stark, Das sie durchtringen bain vnd mark,
Lan jn dein weis gefallen.
O GOT dein Stul vnd hoher Tron,
Immer vnd ewig pleibet :,: Deins Reichs
Scepter ist grad vñ schon, Welchs billi-
chait nur treibet: Du libest die Gerechtig-
kait, Vnd Gotlos wäsen dir erlaid, Dein
Stab das Falsch vertreibet.
Drum hat dich gsalbet GOT dein GOT,
Mit hohem fräudenöle :,: Mehr dan deine
Geselln begnod, Das er dich höher zele.
Dein Kleidung eitel Mirren ist, Nur Aloes
vnd Ambar frisch, Für Bisam ichs erwele.
Wan du hertritst inn deinem pracht, Aus
Helfbainen Pallästen :,: Da jder auf dich
hat gros acht, Haben mit dir jr Feste. Kö-
nigs Töchter inn deim schmuck gehn, Ich
sih die Braut zur Rechten stehn, Mit Gold
gezirt aufs beste.
Hör Tochter, schau du drauf foraus, Vnd
naige deine Oren :,: Vergiß deins Volks,
deins Vaters Haus, So hat dich auserkorẽ
Der König, vnd wird lust dan han, An dei-
ner

ner Schöne, den bett an, Dan er dein HErr ist zworen.

Das Volk von Tyro wird da sein, Mit gschänken zu dir nähen :,: Die Reichsten Völker tretten ein, Für deim Angsicht zustehē :,: Des Königs Tochter herlich schön, Im jnnersten gemach pleibt stehn, Mit gulden Stuck versehen.

Jnn gstickten Klaidern man sie führt, Zum König, samt den Gspilen :,: Die jr nachgehn Hochzeitlich gzirt, Mit wonn vnd fräuden vilen. Vnd gehn inn des Königs Pallast, Da sie han ewig Ru vnd rast, Kain kommer noch laid fülen.

Du wirst an deiner Väter stat, Die du hie hast verlasen :,: Vil Kinder krigen zur wolthat, Die wirst Ehren der masen, Das du sie dir gleich König schäzst, Der ganzen Welt zu Fürsten sezst, Dan sie auf dich sich lasen.

Jch aber will deins Namens Ehr, O Herr denkwürdig machen :,: Von Kind zu Kindes Kind je mehr, Damit dir vm solch sachen, Die Völker danken jmmerdar, Das sie ladst zu der Hochzeit dar, Die deinem Son thust machen.

Hier folgt: Der XLVI. Psalm, dann:

Der XLVIII. Psalm.

Magnus Dominus et laud.

Trostlid der Kirchen.

Jñ der weis: HERR GOT der du erforschest mich.

J. F. G. M.

GRos ist der HERR vnd hochberümt, Inn vnsers GOTS statt bharlich :,: Auf dem Berg, welcher nur gezimt, Seiner Hailigkait warlich. Der HERR ist gros iñ GOTTES stat, Die er jm auserwölet hat, Da man sein Rum stäts preiset. Sein groser lust der Berg Sion, Jst des Lands trost, zird, fräud vnd wonn, Wie ain Zweig der für spreisset.

Auf Sion, der gen Mitnacht staht, Dem ganzen Land zum besten :,: Da ist des grosen Königs Statt, Daselbst inn jrn Pallästen, Jst GOT bekant für jren schuz, Dan sih, als König jr zu truz, Zuhanf wider sie kamen, Zogen sie doch fürüber all, Ain forcht kam sie an vberal, Das sie die flucht bald namen.

Ain gros verwundern jnen gab, Als sie ain solches sahen :,: Sie haben sich entsezt darab, Stürzten davon vngschlahen, Zittern bekamen sie zum gwinn, Angst truckt sie, wie ain Gbärerin, Sie worden also zaghaft, Als wan im Mör d' Ostwind

pricht,

pricht Die Schiff von Tarsis zugericht, Da zaghaft wird das waghaft.

Gleich wie man vns gesaget hat, Also wir es auch sehen :,: An des HERREN Zebaot stat, Ja der Statt GOTS geschehen. Diselb ewig Got bstätt, behüt, Daselbs warten wir deiner Güt, Jnn deines Tempels mitte: GOT, wie dein Nam, so ist dein Rum, Biß an der Welt end vm vnd vm, Dein rechte ist voll Güte.

Der Berg Sion erfräue sich, Die Tochter Juda schreie:,: Vm deiner Rechte willn frölich, Nun thut Sion vmraien: Vmgehet vñ vmfahet sie, Beschaut jr Bauwerk spat vnd frü, Vnd zelet jre Thürne. Legt fleis auf jre Mauren fest, Vnd erhöcht noch meh jr Palläst, Secht, wje er sein Kirch schirme.

Auf das man solchs verkünden mög, Biß auf das lezte Geschlechte :,: Damit es sich auch fleisig leg, Auf GOTES Bau vnd Rechte, Das diser GOT sei vnser GOT, Der Ewig Hochberümt von Gnod, Staht inn GOTS Statt vnd Gmaine: Der vns gleich wie die Jugend lait, Biß man aus disem Alter schaid, Vnd ganz mit jm veraine.

Folgt:

Der XLIX. Psalm.

Audite hoc omnes populi.

Lehrpsalm von Reichtum vnd Armůt.

Jnn der weis: GOT ist so gut dem etc.

J. F. G. M.

Hört zu jr Völker all zugleich, Merkt all, die jr jz leben :,: Baid Herr vnd Knecht, baid Arm vnd Reich, Mein Zung soll Lehren geben. Mein Mund von Weishait reden soll, Mein herz klughait betrachten wol, Mein Or solls merken eben.

Ain guten Lehrspruch laßt vns hörn, Vnd auf der Harfen spilen :,: Sinnreich getricht, die man soll lehrn, Vnd stäts vorsingen vilen. Warum solt ich vil kränken mich, Jnn bösen tagen forchtsamlich, Wañ ich nicht hab die vile.

Warum solt ängsten ich mein Söl, Jnn disen kurzen tagen :,: Vm gut, welches verschwindet schnell, Pflegt sein Bsitzer zu nagen. Wann mirs der Gotlos schon verweißt, Mich vntertritt, vnd sich hoch sträußt, Pflegt mir sehr nachzujagen.

So seh doch, was han die doch mehr, Die auf jr gut sich lasen :,: Vnd trotzen auf jr Reichtum sehr, Vnd sicher sich mutmasen? Kan jman kaufen auch damit, Seim Pruder bei dem HERREN frid: Auch sich GOT selbs ablösen.

Lös

Lös ainer mit seim Gelt vnd gut, Seinen Freund aus der Höllen :,: Kauf den Tod, das er jm nichts thut, Las jms Alter abstellen. Dan ain Söl lösen zu vil kost, Das mans wol ewig anstehn loßt, Sein zil würd kainem fälen.

Kainer hie ewig gschaffen ist, Sie müsen all verwäsen :,: Ob er gleich lang lebt gsund vnd frisch, Wird sein doch nicht vergessen. Dan man sicht, das solch kluge Leut, Sterben so wol als Thoren heut, Wie sehr sie sich vermessen.

Vnd müsen als dan jr gros gut, Andern doch hinterlasen :,: Das Fremde mit jrm schwais vnd plut: Aufs schnödest prangen, prassen: Noch denken sie, jr Haus vnd gschlecht, Werd jm̃erdar hie sein aufrecht, Jr wonung nie ablasen.

Deshalben nennen sie das Land, Nach jren aigenen Namen :,: Fräut sie, das sie sint weit bekant, Gros Ehr han, Freud vñ Stammen. Dannoch können nicht pleiben sie, Inn solchem gut vnd Würden hie, Faren daher sie kamen.

Ja müsen davon wie das Vieh, des man nicht meh gedenket :,: Weil sie wie das Vieh lebten hie, Welchs jrdischem nachhenket. Sie ligen doch im finstern grab, Komt niman, der sie da erlab, Mit Gaben oder Gschänken.

Wiwol nur Thorhait ist jr thun, Noch folgen jn vil Thoren :,: Vnd lobens jr Nachkom̃en nun, Han auch solch weis erkoren. Damit sie eilen zu dem Tod, Vnd störzen sich inn ewig Not, Ewig zu sein verloren.

Sie ligen inn der Höll wie Schaf, Das sie der Tod da nage :,: Jr Leib wart im Grab auf die Straf, Wie ain Schaf auf dem Schragen. Man treibt sie in d Höll Härdenweis, Das sie der Tod da waid zur Speis, Da ist heulen vnd klagen.

Aber die From̃en werden bald, Vber sie herschen herlich :,: Sie kom̃en noch frů gnug zu gwalt, Jr schmach wird noch wol ehrlich. Vber der From̃en Sôl aufgeht, Die ewig helle Morgenröt, Scheinen wie die Sonn klårlich.

Da des Wollůsters stårk vnd gstalt, Das alter bald verzeret :,: Vnd er aus seinem Haus vnd gwalt, Jns Grab ganz schmåhlich fåret. Daselbs vergeht jr trozẽ schnell, Sie můsen pleiben inn der Höll, Für sein stolz ists jm bscheret.

Aber mein Sôl würd GOT der HErr, Aus der Hölln gwalt erlösen :,: Dañ mich hat angenom̃en er, Errett von allem bösen. Derhalben las nicht jrren dich, Das ainer Reich würd åuserlich, Sein Haus bkom herlich wåsen,

Dañ

Dann er würd inn seim sterben morn, Nichts vberal mit nemmen :,: Noch jm sein herlichait nachfarn, Tod mus man sich sein schemen. Wiwol er der Sól trost zu spricht, Vnd alls nach gutem leben richt, Auch viln gfallt dis fürnemmen.

So faren sie jrn Vätern nach, Vnd kain Licht nimmer sehen :,: Kämen sie schon zum Alter hoch, Wie jren Vätern gschehē. Jdoch jnen solch kurze fräud, Die ewig finsternus erlaid, Weil sie das Recht Licht schmehen.

Kurz, wann ain Mensch inn Würden steht, Vnd hat kainen verstande :,: Er wie ain Vieh davon vergeht, Diweil er nicht erkante, Das er ain Mensch geschaffen ist, Der nicht soll haben Vihisch glüst: Wollust end sich auf schande.

Folgt: Der LI. Psalm. Derselbe auf ain andere Art.

Der LII. Psalm.

Quid gloriaris in malitia.

Jm ton: Der Thorecht spricht.

J. F. G. M.

WAs trotzestu dan, du Tirañ, Mit deim greulichen wüten :,: Fräust dich das schaden hast getan, So doch des HErren güte

Täg:

Täglich noch wärt, über vns hält, Vnd jden solchen Wütrich fält, Der mit der zungen darfe, Trachten nur schaden zufügen, Schneiden mit trügen vnd lügen, Wie mit Schärmessern scharfe.

Du redest liber bös dan gut, Vnd liber falsch dan rechte :.: Du redst was zu verterbē thut, Dein Zung gern vil vmprächte. Drum wird dich GOT auch ganz vñ gar, Zerstören vnd zerschlagen zwar, Vnd aus der Hütten reissen, Dein Stammen, Geschlecht vnd dein Haus, Wird er aus dem Land rotten aus, Dein nam wirt nichts mer haisen.

Solchs werden die gerechten sehen, Jn draus ain Gotsforcht machen :,: Weils so bald ist mit den geschehen, Vnd werden jren lachen, Vnd erst zusamen sprechē dan, Sich zu, das ist eben der Man, Der GOT so gar vernichtet, Wolt jn für seinen trost nicht han, Thät sich auf sein Reichtum verlan, Nach seinem gwalt als richtet.

Jch aber, der ich mich allain, Verlas auf GOTTES Güte :,: Werd pleiben iñ GOTTES Gemain, Dabei mich GOT behüte: Werd wie ain Oelbäumlin allzeit, Grünen iñ widerwertigkait, Wie gros die jmmer seie, Dan was GOT pflanzet inn sein haus, Dasselb rottet kain gwalt nit aus, Derhalb ich mich nicht scheue.

Vnd

Vnd dank dir mein GOT ewiglich, Daũ du kanst es wol machen :,: Erlegst was sich regt wider dich, Vnd fůrest meine sachen. Ich will dich loben inn der Gmain, Vnd harren auf den Namen dein, Der daũ nit macht zuschanden, Sonder dein Hailige die han, Jr fråud vnd trost allzeit daran, So sie dabei bestanden.

Folgt: Der LIII. Psalm., Der LXVII. Psalm.

Der LVIII. Psalme.

Si vere utique Justiciam etc.

Trostpsalm wider vnrechtfertige Leut.

Jñ der weis; Es spricht der vnweisen etc.

J. F. G. M.

SEit jr dan stuñ, das jr nicht wolt, Was recht ist, auch recht sprechen :,: Vñ richten, wie jr billich solt, Jr die euch Richter re- chen, Wie sagt jr Menschenkind so schlecht, Das alls was jr sprecht, dz sei Recht? So jr das Recht doch schwåchen.

Ja mutwillig thut vnrecht jr, Frevelt mit Mund vñ hånden :,: Jr denkt auf bos- hait für vnd für, Wie jr die Froñe schån- den, Vbt boshait vnter Frommen schein, Jr wiget falsch zu vnrecht ein, Das Recht jr nur fürwenden.

Die

Die Gotlos art ist ganz verkehrt, Vnd jrrt aus Mutterleibe :,: Sie ist auf lugen nur gelehrt, Damit art bei art pleibe. Jr gift vnd wůten ist ganz gleich, Dem wůten ainer Schlangen plaich, Das es die Leut betåube.

Sie wůtet vnd wais doch nicht was, Des ernst ist sie ain Spotter :,: Stopft Orn vor gutem Rhat aus haß, Gleich wie ain taube Otter Jr Oren stopft, das sie nicht hőr, Des Zaubrers Stim̃, der sie beschwőr: O wie arm selig Rhather.

Zerprich jn GOT im Maul jr Zån, Vnd mit gewalt zerstose :,: Der jungen Lő- wen Backenzån, Jr vnverschamt zumosen. Schnell můsen sie verschwinden all, Gleich wie ain Fluß vnd Wasserfall, Jn fål, dar- nach sie schossen.

Mit Pfeilen zilen sie zur hand, Aber di- selb zerprechen :,: Versigen wie Wasser im sand, Vergehn eh sie es rechen. Ja jr Rat- schlag vnd grose macht Gleich wie ain langsam Schneck verschmacht: Dann der hőchst kan sie schwåchen.

Wie ains Weibs vnzeitig geburt, Die Sonn sie nicht lang fråuet :,: Eh jre Tor- nen stechen fort, Ain zorn sie frisch abhåu- et. Eh sie es pringen halb ins werk, Zer- stőrt Gots zorn jr Rhat vñ stårk, Vnd ligt, was vor sehr tråuet.

Als

Als dan würd der Grecht fräuen sich, Zusehn jr Rach vnd Rute :,: Vnd sein füs baden forchtsamlich, Jñ der Gotlosen Plu-te: Dañ da würd grösser sein die Rach, Als man begert het vm die schmach, Weil man raizt Gots langmute.

Da werdẽ die Leut sagẽ dan Der Grecht mus ja sein gnisen :,: Izunt man klar erken-nen kan, Das der Bös mus es büsen: Vnd das der Hoch Gerechte GOT, Auf Er-den Richter noch bestoht, Werd auch sein Gricht beschlisen.

Folgt: Der LXX. Psalm, Der LXXI. Psalm.

Der LXXII. Psalm.

Deus, Judicium tuum Regi.

Salomons Weissagung vom Reich Christi.

Inn des 23. Psalmen weis.

J. F. G. M.

GOT gib dem König dein Gericht, Ja gib des Königs Sone :,: Dein Grechtigkait, das er hie richt, Vnd bei deim Völklin wo-ne: Vnd pring es zur gerechtigkait, Rett deine Elenden aus laid, Sie aus gnaden belone.

Die Berge werden pringen frid Deim Volk, davon zusagen :,: Die Hügel auch zu-gleich damit, Werden Grechtigkait tragẽ:

Das

Das Ellend Volk er schutzen würd, Bei recht, abthun des Armen bürd, Vnd die Lästerer zerschlagen.

Man würd förchten vnd ehren dich, All-weil Sonn vnd Mon leuchten :,: Er würd herab fahrn süsiglich, Wie Tropfen, dies Land feuchten. Er würd sein so erwünscht vnd süs, Wie der Thau, so aufs Fell sich lis, Zu ainem Gnadenzaichen.

Zu seiner zeit wann er Regirt, Würd der Grecht plühen jmmer :,: Vnd groser Fride sein hinfürt, Biß der Mon scheine nim̃er: Er würd herschen von ainem Mör, Biß zu dem andern on aufhör, Vom Jordan zur Welt ende.

Die inn der Wüsten wonen thun, Jnn Morenlanden stecken :,: Werden sich vor jm naigen nun, Vnd sein Feind den Staub lecken: König inn Jnsuln vnd am Mör, Werdē geschänk jm pringen her, Sich vor jm niderstrecken.

König der Reichen Araben, Die von Saba vnd Seben :,: Werden zufüren jr Gaben, Jr bestes Opfer geben. All König werdn jn betten an, All Haiden dinen jm fortan, Vnd jn für alls erheben.

Dan er den Armen, der da schreit, Vnd dem kain trost mag glingen :,: Erretten würd zu seiner zeit, Vnd gnädig sein den gringen. Der armen Seln er helfen würd,

Die

Die Seln, welche warn verführt, Wider zu rechte pringen.

Er würd jr Sel aus trug vnd pracht, Erlösen, vnd aus schaden :,: Vnd würd werden bei jm geacht, Jr Plut sehr theur aus gnaden: Vnd werden alsdan mit jm leben, Vnd jm das beste Gold gern geben, Vnd preisen ståts sein thaten.

Sein Gtraid würd dick auf Bergen ston, Vnd seine Frucht würd beben :,: Wie der Baumreich Wald Libanon, So sich die Wind erheben: Würd grůnen inn Ståtten wie gras, Ain handvoll würd tragen on mas, Vnd grosen Ruf weit geben.

Sein Nam würd pleiben ewiglich, So lang die Sonne pleibet :,: Auf die Nachkommene strecken sich, Kain Wolk die Sonn vertreibet: Sie werden inn jm gsegnet sein, Vnd all Haiden jn preisen fein, Dan er jr König pleibet.

Preis dem GOT Jsrael sein soll, Dem allain Wundersamen :,: Das Land werd seiner Ehren voll, Gelobet sei sein Namē: Der Namen sein.r Herlichkait, Des Reich besteht inn ewigkait, Wahrhaftig, Amen, Amen.

Folgt: Der LXXIII. Psalm,
Der LXXIX. Psalm.

Der XC. Psalm.

Domine, refugium factus.

Mosis des Manns Gottes Gebett.

J. F. G. M.

HERR GOT du vnser zuflucht bist, Von Gschlecht zu Gschlecht, zu jder frist, Eh dann geschaffen wurd die Welt, Eh dann die Erd vnd Berg bestellt,

Bistu GOT voller Gütigkait, Von ewigkait zu ewigkait, Der du die Menschen last sterben, Vnd durchs Wort bald schafft neu Erben.

Der du die Leut last sterben hin, Vnd sprichst: Komt wider Menschensün: Daß tausent Jar sint für dir gring, Wie der Tag, der gester verging.

Wie ain Nachtwach, vnd virtail nacht, Sind für dir tausend Jar geacht: Du läßst sie hinfahrn wie ain strom, Das sie sind wie ain Schlaf vnd Traum.

Gleich wie ain Gras, welchs welket bald, Wie die Frůplüst, die bald abfallt: Ja sie sind wie vertorret Hau, Das noch am Morgen stund zur schau.

Das macht dein Zorn vber die Sünd, Dz wir vergehn also geschwind, Dein Grim̃ ist vns der gröste schreck, Der vns so plözlich raumt hinwegk.

Daß

Dann du stellst für dein Grechtigkait, Vnser mißthat vñ gprächlichkait: Ja vnser vnerkante Sünd, Bekant im Licht deins Angsichts sind.

Drum durch dein Zorn vnd gsante plag, Faren dahin all vnser tag: Wir pringen zu all vnser Jar, Als im Gschwez, des man kaum würd gwar.

Vnser längst zeit dahin verschwind, Wie das Wort, welchs hinnimt der Wind, Wie ain gedanken sie vergeht, Wie ain Einbildung, die nicht bsteht.

Vnser zeit ist Sibenzig Jar, Wañs hoch komt, sind es Achzig gar, Vnd wans köstlich ist gwesen hie, So ists arbeit, sorg, angst vnd müh.

Dañ es dahin fährt schnell vñ leicht, Als flögen wir davon villeicht: Der Gsundst hat fünf vnd zwanzig Jar, Noch hat solch Plüh auch jr gefar.

Noch wer ist? der glaub vnd empfind, Das du so zörnst vm vnser Sünd? Wer förcht sich für solch deinem griñ? Erkent, das im solch Straf geziñ?

Darum, O HERR, lehr vnser Siñ, Zubdenken das wir sterben hin, Auf das wir werden klug vnd gscheid, Vnd wol aus rechnen vnser zeit.

HERR, dich doch wider zu vns kehr, Vnd sei dein Knechten gnädig mehr, Er-

full mit deiner Gnad vns frü, So rümen wir dich je vnd je.

Erfräu du vns, der vns machst bang, Nach dem du vns nun plagst so lang, Nach dem so lang vnglück vns quelt, Mit guten die bös tag vergelt.

Zaig deinen Knechten deine Werk, Iren Kindern dein Ehr vnd stärk: Vnd der HErr, vnser Hoher GOT, Sei vns freuntlich, vnd vns begnod.

Der HErr, der förder vnd vollend, Bei vns das Werke vnser händ, Ja er wöll vnser händeWerk, Fördern nach seiner Kraft vnd Stärk.

Folgt: der XCI. Psalm, Der CIII. Psalm, Der CXI. Psalm, Der CXIIII. Psalm, Der CXV. Psalm, Der CXVI. Psalm, Der CXVII. Psalm, Derselbe Psalm, auf andere art, Der CXIX. Ps., Thail des CXIX. Psalm, Der CXX. Psalm, Der CXXV. Psalm, Derselbe Psalm anders, Der CXXVII. Psalm, Derselbe auf andere art, Der CXXVIII. Psalm.

Der CXXIX. Psalm.

Saepe expugnaverunt me.

Inn der weis des xv. Psalmens.

Durch J. F. G. M.

ISrael billig sag also, Auch die Christlich ge-

gemainde :,: Sei lustig, fräudig, vnd ser fro, Sing also von sein Feinden. Sie habē vns nun oft geträngt, Von Kind auf vns ser nachgehenkt, Gänzlich zu vntertrucken.

Sie haben vns nun lang geträngt, Von vnser Jugend here :,: Aber vns doch noch nicht gesenkt, Wiwols dran waren sere. Sie haben vns nicht vbermocht, Wiwol sie haben vil erdocht, Es mochte jn nicht glücken.

Sie hant vns inn den Pflug gespañt, Dz sie vns vntertruken :,: Haben die Furchen iñ dem Land, Gzogen aus vnsern Rucken. Wir haben jn die Furchen lang, Musen machen mit grosem trang, Jr Menschengsaz zu schmücken.

Sie schlugen mich, das ich mich bigt, Das es nit anders sahe :,: Als ob mein Rukken wer gepflügt, Solchs mir zu troz geschahe. Aber der HERR so gerecht ist, Hat jre Sail vñ strick erwischt, Vnd sie ghauen zu stücken.

Der HERR hat mich aus dinstbarkait, Dem schweren Joch gerissē :,: Drum würd sein Nam vor groser fräud, Billich von mir geprisen. Ach das zu schanden musten gon, All die Feind, so gramm sint Sion, Vñ sich vor jm nicht tucken.

Die Sions Kirch anschauen schlim̄, Vñ lan sie jn nit gfallen :,: Ach das jn kain Hail

nie gezim̄, Vnd kain trost haben alle. Ach das sie eben müsten sein, Gleich wie das gras auf Tächern gmain, Welchs bald würt dörr vnd trucken.

Vnd müsten wie daselbig gras, Vertorren vor der zeite :,: Das es ein jder Wind hinplas, Eh man es je abschneide. Das nit dem Schnitter komm zu nuz, Wann er es fleisig schon abstuzt, Nichts inn sein hand doch trucke.

Vnd so der Schnitter nit sein hand, Hat darvon füllen mögen :,: Diweil es nur klebt an der wand, Vnd mag kain grund nicht legen. So wünsch ich, das noch minder find, Der, welcher davon garben bind, Weil er zum schein sich bucket.

Das kainer der fürüber geht, Vnd sihet dise mähen :,: Zu jnen disen Segen red, Wie sonst pflegt zu geschehen. Des HERREN Segen vber euch, Wir wünschen zumal allen gleich, Vons HERREN Namen glücke.

Folgt: der CXXX. Psalm (durch D. Martin Luther), Erstgesäzter Psalm anders (Ist D. Martin Luthers erste dichtung).

Der CXXXI. Psalm.

Domine nō est exaltatū, etc.

J. F. G. M.

HErr, mein herz ist hochfarend nicht, Hab

kain

kain stolz aug, noch hoch gesicht, Hab nicht nach wunderding getracht, Noch höherm dann aus trägt mein macht.

Vnd wann ich etwan schwaifst zu weit, Vnd nicht bei dir plib jderzeit, War mir wie aim Kind, welchs entwänt, Von seiner Muter würt verlänt.

Ja wann ich meine Sel nicht stillt, Vnd im zaum mein gedanken hilt, War meiner Selen wie aim Kind, Welchs nicht sein gwont Milchprůstlin find.

Derhalben, wa ich liber HERR, Oft von dir bin verjrret ferr, So bit ich, verzih mir die Sünd, Ich flih zu dir, wie ain libs Kind.

O GOTTES Völklin Jsrael, Sez inn deim GOTT zu rhu dein Sel, Bau auf sein Gnad, nicht auf dein that, So schafft dir Gnad vnd ewig rhat.

Folgt: Der CXXIII. Psalm: Der CXXXVII. Psalm, Der CXXXIX. Psalm, Der CXLII. Ps.

Der CXLIII. Psalm.

Domine exaudi oratio. meã.

J. F. G. M.

O HERR, erhöre mein Gebette, Mein GOTT, mein flehen doch vernimm: Nicht

das ich solchs verdinet hette, Dañ ich mich dessen gar nicht rüm.

Sonder vm deiner warhait willen, Vnd deiner grosen Grechtigkait, Wölst mir dein Angsicht nit verhüllen, Weil dein Gnad wärt in Ewigkait.

Geh iñs Gericht nicht mit deim Knechte, Dann kain Lebendiger sonst nit, Vor dir wird werden je gerechte: Derhalben nur genad ich bitt.

Der Feind mein leben schlägt zu boden, Vnd verfolget sehr meine Sel, Legt mich inns finster wie die Toden, Vor schreck der Sünden ich mich quel.

Vnd mein Gaist ist inn mir geängstigt, Mein herz ist mir im Leib verzert: Inn meim sinn ist alls widerspenstig, Mein gdanken sind mir vil beschwert.

Aber inn solchem meinem kummer, Gedacht ich an die vorig zeit: Wie das du hast verlasen nimmer, Die deine hilf habē erbait.

Mich trösteten all deine Thaten, Vñ red von deinen werken nur, Die allesamt sind voll genaden: Drum ich mit mein händen auffur.

Vnd thäte sie zu dir auspraiten, Mein Sele die durstet nach dir: Wie ain dörr Land vñ dörre Waiden, Nach langem Regen mit begir.

O HERR ich bit, mich bald erhöre, Mein Gaiste mir schir gar vergeht: Verbirg dein antliz nim̃ermere: Eil, weil auf dich mein hofnung steht.

Auf das ich nicht gleich werde denen, Die inn die Gruben faren hie, Bei den verloren ist das sänen: Las mich dein Gnade hören frů.

Dann ich auf dich hoffe vnd traue, Thu mir den weg kund, drauf ich gang, Das ich nur deinen willen schaue: Dann ich nach dir gänzlich verlang.

Erret mich von mein Feinden allen, Zu dir hab ich meine zuflucht, Lehr mich thun nach deim wohlgefallen: Dañ du bist mein GOT, den ich sucht.

Auf ebner ban fůr mich dein Gaiste, Erquick mich widerum, O GOT, Deins Namens halben allermaiste, Fůhr meine Sel hie aus der Not.

Von deiner Gerechtigkait wegen, Nicht meins verdinsts, der ist vmsonst, Wolst mein Feind stören vñ erlegen, Deiner gůte halben vnd gonst.

Verterb vñ pring vm alle dise, So ängsten meine Sel vnd sinn, Auf das ich deinen beistand wisse: Dann ich dein Knecht ja allzeit binn.

Folgt:

Der CXLIIII. Psalm.

Benedictus Dns Deus meus.

Jñ obgesezter des 131. oder des 127. vñ 128. Psalmens ton.

J. F. G. M.

GElobet sei der HERR mein GOT, der mir verleihet kråft vnd Rhot, Der meine hånde streiten lehrt, Vnd weißt mein faust, das sie sich wehrt.

Der mich aus krigsgefar erret, Beschůzet mir Land, Leut, vñ Statt, Mein gůte, Burg, mein schirm vnd schuz, Mein trost vnd schilt, auf den ich truz.

Der mein Volk vnter mich bezwingt, Vnter mein Scepter fridlich pringt, Dañ ich die kraft nit bei mir find, Das ich es von mir selber künd.

Ach HERR, was ist doch nur der Mensch, Das du dich sein annimst, jn kenst, Was sind des armen Menschen Kind, Das sie geacht so bei dir sind?

Jst doch der Mensch schir gleich wie nichts, Verschwindet wie ain schein des Lichts, Sein zeit fårt hin gleich wie ain schat, Noch würt dein gnad nicht an jm mat.

HERR, naig den Himel, fahr herab, Dz meine Feind' erschrecken drab, Tast an

die

die Berg, so rauchen sie, Dann schlag ich meine Feind on müh.

Las plitzen, vnd den Tonner gehn, So mag dann nichts vor dir bestehn, Zerstraie sie, schis deine Stral, Das sie erschrecken vberal.

Dann deine hand mir helfen mus, Sonst werd ich nicht lang halten fus, Send von der höh mir deine hand, Das ich mög thun ain widerstand.

Erlös mich vnd errette mich, Von grosen Wassern gnädiglich, Die angst mich vberlaufen thut, Gleich wie ain grose Wasserflut.

Von fremder Kinder hand vnd macht, Die ich nicht für dein Kinder acht, Diweil jr Mund nichts nuzlichs lehrt, Vnd jre werk sind falsch verkehrt.

Jr Zung vergiftet vnd jr wort, Jr händ nur trachten, list vnd Mord, Von den erret mich liber HERR, Das ich nicht folg jr werk vnd lehr.

So will ich dan nicht werden müd, Zusingen dir ein Neues Lid, Will auf dem Psalter spilen dir, Wie deine macht wärt für vnd für.

Vnd sagen, GOT der König recht, Du namlich, des ich binn ain Knecht, Gibst den Königen hie den Sig, Du fürest vnd regirst jr Krig.

Er-

Erlöst David, dein Knecht vnd Fräund, Vom mördischem Schwerd vñ seim Feind, Erlös mich, bitt ich aber noch, Von diser fremder Kinder Joch.

Die jr werk fälschlich mutzen auf, Gleich wie ain Krämer auf den kauf, Deren mund nur ist lügenhaft, Vñ deren hand nur mord verschaft.

Die gleich samt der Gotlosen Rott, Verachten mit der that nur GOT, Vnd wünschen jn vergeblich ding, Die vor GOT sind geacht gering.

Wünschen, vnd sprechen inn dem sinn, Ei, das aufwüchsen vnser sün, Jñ jrer jugend, inn der plüh, Gleich wie die grüne pflänzlin hie.

Vnd vnser Töchter treten her, Geschmucket, das wer vns ain Ehr, Wann sie gezirt, wie ain Pallast, Prangten, das solt vns fräuen fast.

Wann allzeit sie gesund vnd frisch, Erfräuten vnsern vollen Tisch, Das wer zuschauen liblich an, Wie ain ärker gehauen schon.

O weren vnser Kammern voll, Vnser Kasten gespeiset wol :,: Daraus man auftrüg haufenweis, Zu täglichem pracht, schlamp vnd speis.

Das vnser Schaf auch auf der Waid, Jñ ställen, neben dem Getraid, Mit tausendē

vil

vil trůgen oft, On vnser můh, auch vnverhoft.

Das vnsre glatte Ochsen fett, Hätten vil Felds zu ackern ſtät, Das kain verluſt wir litten nit, Von Regen, Wind, Feldzug vnd tritt.

Hörten kain klagen auf der gaß, Kain Feldgeſchrei nicht auf der ſtras, Inn ſumma hätten gar kain laid, Sonder lebten inn ſicherhait.

Vm ain ſolch Volk, dems alſo geht, Mainen ſie, das es ſehr wol ſteht, Vnd ſetzen inn ſo ſchlechten werd, Die Seligkait auf diſer Erd.

Mainen der gröſte Segen ſei, Wann ſie inn wolluſt leben frei, Vnd allhie bůſen jr gelüſt, Iñ der Welt pracht, ſo nur iſt miſt.

Aber ich ſag, dem Volk iſt wol, Deſſen der HERR iſt jdermol, Ain gnädig vnd gůtiger GOT, Dem ſchad kain angſt, forcht oder ſpot.

Folgt:

Der CXLV. Pſalm.

Exaltabo te Deus Rex, etc.

Inn der weis des Magnificat, Mein Sel erhebt den HERREN etc.

J. F. G. M.

MEIn GOT, ich will erhöhen dich, Dich

Kö-

König will ich preisen, Vnd loben dein Nam ewiglich, All tag dein lob erweisen. Dein Nam will ich, Růmen täglich: Daß GOT der HERR ist grose, Vnd mächtig sehr, Löblich von Ehr, On end, vber die mose.

Dein Gröse HERR nicht greiflich ist, Desgleich dein macht vnd stärke :,: Drum sind baid Jung vnd Alt gerüst, Zupreisen deine werke. Kinds Kind werden, Hie auf Erden, Von deim gwalt allzeit sagen, Den du beweist, Vñ täglich laist, Den die nach dir nur fragen.

Ich will von deim herlichen pracht, Vñ schöner zir nur reden :,: Von dein Wundern vnd groser macht, Davon will ich nur betten. Auf das dein gnad, Vnd wundertat, Ja deine grose herlichkait, Dein grechtigkait, Vñ gůte Weit, Lehr růmen jderman allzeit.

Gnädig, Barmherzig ist der HERR, Dultig, von groser güte :,: Willig auf ains jden beger, Das er sein hůlf darbite. Erbarmet sich, Genädiglich, Vber all seine werke, Dann er wol wais, Mit sonderm fleis, Jr schwäche vnd jr stärke.

Drum sollen danken dir O HERR, All dein geschöpf vnd werke :,: Dazu auch loben noch vil mehr, Dein Hailige dein stärke. Die herlichkait, Ehr vñ hochait, Deins

Kö-

Königreichs ståts růmen: Von deiner gwalt, Sehr mañigfalt, Erheben jre stimmen.

Auf das den Menschenkindern so, durch jre lob vnd predigt :,: Dein gwalt kund werd, vnd alle fro, Das du sie hast erledigt: Das sie die macht, Vñ ehrlich pracht, Deins Königreichs erkeñen, Dem nicht ist gleich, Allhie kain Reich, Mags zeit noch ort nicht trennen.

Dein herschaft wåret für vnd für, Des kraft besteht von jñen :,: Die macht deins Reichs, sein stårk vnd zir, Ist, das sich trösten künnen, Deines gewalts, Wann du erhaltst, So jmans fålt vnd sinket, Vnd tröstet die, Zerschlagnen hie, Das kainer nit ertrinket.

Folgt: Dis gesatz hat D. Luther zu aim Benedicite ob Tisch auserlesen, mag dazu gepraucht werden.

Der CXLVII. Psalm.

Laudate Dom. quoniā bonū.

Durch J. F. G. M.

NVN preißt vnd lobt den HErren, Alles din zu sein Ehren, Dan es ist zwar das best, Das liblichst schönste dinge, Das man dem Herren singe, Damit sich also tröst.

Je-

Jerusalem Er bauet, Vnd alles was jm trauet, Erlöset er on fāl, Samlet wider mit scharen, Die so verjaget waren, Aus seim Volk Jsrael.

Er thut den sehr vil gutes, Die ains zerschlagnen Mutes, Sind inn dem Gaist betrübt. Hailt die zerprochen herzen, Verbindet jren schmerzen Wann ers durchs Kreuz lang übt.

Sein macht ist nit zurlernen, Dañ er auch zalt die Sternen, Weil er sie hat berait. Er rufet sie mit Namen, So thun sie allesamē, Was er jn auferlait.

Gros ist der HERR von krafte, Wie er alls macht vnd schafte, Vnd noch erhalte frisch. Wie er alles regiret, Zusprechē nicht gebüret, Weils vnbegreiflich ist.

Die Elenden Er löset, Die Gotlosen verstöset, Die da sind hochmütig. Das demütig erhöhet, Richt auf was sich nicht plehet, Jst gdultig vnd gütig.

Singet jm vm ainander, Ain lid vms ander wander, Dankswеis so singt dem HERRN. Preißt jn mit Lobgesange, Mit süsem Harfenklange, Solch Opfer hat er gern.

Der d luft mit Wolken decket, Dē Regē draus erwecket, Der vns hie komt zu nuz. Laßt wachsen auf mit fräuden, Das Gras auf Berg vnd Waiden, Welch man zu nuz abstuz.

Folgt:

Folgt: Nachfolgende Gesaz, mögen besonder für ain Gratias ob Tisch gesungen vnd gebetten werden, wie sie auch D. Luther hizu hat auserlesen. Folgt: Der CL. Psalm. Folgt: Zwei Psalmen gmäse Gesäng, sint hie oben zu den Lichtmeslidern zusetzen vergessen worden. 1) das Lobgesang Zacharie. 2) das Lobgesang Marie.

Das dritte Thail dises Gesangbůchlins haltet inn sich Kirchische Gaistliche Lider. Vnd erstlich, die zur erklärung des Catechismi, das ist, der Kirchenlehre dinstlich sind.

Tauf-Lider. Abentmal-Lider. Trost vnd Lehr-Lider. Gaistliche Gebetlider.

Tischlider.

Ain Lehrhaft Benedicite, oder Tischsegnung, vor essens, aus S. Chrisostomo, vnd sonst tröstliche Sprůche der H. Schrift gezogen.

Inn der weis des 143. Psalm.

Durch J. F. G. M.

Gelobt sei GOTT, der vns erwelet, Nehrt vns von vnser Jugent auf, Der vnser Jar vnd Har all zelet, Dem aller Augen warten auf.

Der allem Flaisch gibt seine Speise, Zu rechter zeit, das jm nit prist, Der auch speißt wunderlicher weise, Das Volk Jsra= el inn der Wüst.

Der inn der Wůsten hat gespeiset, Fünf tausent Man, nur mit fünf Brot, Welche seim Wort sind nachgeraiset, Dan dem fällt alls zu, der sucht GOT.

Der was er schaft, kan auch erhalten, Vñ welcher Vater er will sein, Die will er ne= ren vnd verwalten, Wie seine Kinder all= gemain.

Der nun auch vns als seinen Kindern, Vm Christum sein mild hand aufthut, Laßt die vm vnser Sůnd nicht mindern, Dan er ist freuntlich, ewig Gut.

Derselbig gůtig Vater wölle, Hailgen vnd segnen jzumal, Durch seiner gůt vn= gruntlich völle, Baid vns vnd seine Ga= ben all.

Der HERR der segne von der höhe, Was wir durch seine milte gůt, Jz zu vns nemen inn der nähe, Das wirs gnisen mit dankbarm gmůt.

Dan also wird rain alle Speise, Wann mans genißt mit dankbarkait, Vnd daraus lernt GOTS lib vnd weise, Wie er vns willig ist berait.

Ach HERR, so du speißst also fůllig, Den Leib, der doch mus sterben gleich, Wie

Wie vil mehr speißst die Sel ganz willig, Die nach dir sönt, vnd erbt dein Reich.

O GOT durch deine hailgen Gaben, Hailige vns baid Sel vnd Laib, Das wir mit zucht vnd fräud vns laben, Dein forcht vnser frechait eintreib.

Das vnser herzen nicht beschwäret, Mit fressen, saufen werden hie, Sonder das wir, wie dein Son leret, Sein zukunft warten spat vnd frů.

O GOT geb, das so mög gedeien, Die gegenwärtig Trank vnd Speis, Das wir dadurch geschickter seien, Im dinst des Nächsten, dir zu preis.

Ja dir zu preis, GOT, allermaiste, Inn Jesu Christo deinem Son, Mit dem dir vnd dem Hailgen Gaiste, Sei lob gesagt ewig vnd nun.

Folgt:

Gratias, oder Danksagung nach dem Essen.

Inn voriger weis zusingen.

J. F. G. M.

HImlischer Vater, gros von thaten, Der du durch dein Allmächtigs Wort, Alles erschaffen hast aus gnaden, Vnd durch dein weishait noch sezst fort.

Der durch dein vnerſchöpflich güte, Al=les ernerſt, das es gedeit, Der nimer wirſt zu helfen müde, Den, die auf dich hoffen allzeit.

Derhalben man dich billich preiſet, Weil du biſt ſelbs die freuntlichait, Weil von dir alles wird geſpeiſet, Vnd dein gut wärt inn ewigkait.

Der du auch alles Flaiſch erſättigſt, Vnd allem Vich ſein Futter gibſt, Ja auch die Raben aufs genädigſt, Die dich anrufen, nicht betrübſt.

Dan dich luſt nit des Roſſes ſtärke, Noch jmans Junge Bain voll Mark, Sonder die hoch achten dein Werke, Vnd auf dein güte hoffen ſtark.

O GOT, ſchaf das auf dich wir bauen, Vnd nicht auf vnſer klaine macht, Das wir vns dir allain vertrauen, Dan kainer der dir traut verſchmacht.

David ſingt ſelbs, er ſei alt worden, Vñ hab doch dis erfaren nie, Das der GOTS zuſag glaubt vnd worten, Sei vm Brot betlen gangen je.

Gib, das wir dir ſo gtreulich leben, So=wol du vns geſpeiſet haſt, Das wir auch thun desgleichen eben, Mit Guttat vn=ſerm Nächſten Gaſt.

Erfüll vns mit deim Gaiſt vnd Worte, Das wir dir gfallen inn deim Sun, Vnd

nit

nit zuſchanden werden dorte, Wañ jdem du vergiltſt ſein thun.

Gib, das vns die zeitliche ſchenken, Zun Himliſchen anlaiten ſein, Das wir am Irdiſchen nicht bhenken, Weil wir hie Gäſt vnd Pilger ſein.

Sonder der Selenſpeis nachſtrebē, Dem Gaiſtlich Brot deins Worts, O HERR, Welchs vns ſpeißt zum ewigen Leben, Nach welchem kainen hungert mehr.

Weil nicht allain der Menſch thut leben, Vom Brot, ſonder vom jden Wort, Welches aus deinem Mund geht eben, Daſſelb iſt ain tröſtlicher Hort.

Las vns dis Manna nicht verachten, Vnd nach den Wachteln lůſtern ſehr, Das iſt, nach fremden ſcheinbarn trachten, Der kůtzeligen Menſchen Lehr.

Ach GOT, geb, das wir, deine Kinder, Werden ainmal dein ewig gäſt, Ja deine Erben vngehindert, Im ewigen Gaſtmal vnd Feſt.

Ja inn deim Reich, welchs vns verhaiſen, Inn Chriſto dem war Mannabrot, Damit vns ewiglich zuſpeiſen, Wann wir ůben allain dich GOT.

Diſelbig lib wölſt iñ vns ſtärken, Durchs Himelbrot, dein Hailigs Wort, Im Glauben vnd inn guten werken, Bis wir vollkomen werden dort.

Folgt: Morgenlider.

Wanderlid für Raisende Leut.

Neulich in der weis, Der Thorecht etc.

Gestellt durch J. F. G. M.

JNN deim Namen, O Hoher GOT, Geb ich mich auf die Strasen :,: Ich wag es auf dein Güt vnd Gnod, Du wirst mich nun nicht lasen. Dan du bist ja auch vnser GOT, Der vnserm ein vnd ausgang rhot, Du thatst es so bestellen, Auf das so wir Raisen allhie, Denken das wir sint Pilger je, Vnd dorthin müsen stellen.

Zu Raisend Leuten hastu lust, Vnd fräud zuhelfen jnen :,: Dan auch dein liber Son je mußt, Raisend sein Amt beginnen: Als er floh inn Egipten gschwind, Da Herodes nachtracht dem Kind, Das er es pring zu falle. So Raißten auch die Väter all, Vnd das Volk Jsrael zumal, Vnd die Aposteln alle.

Wie nun denselben gholfen hast, Das sie jr thun erraichten :,: Also wöll auch dein Gnaden glast, Meim fürnemen vorleuchten. Wie forgingst dem Volk Jsrael, Nacht vnd tags inn der Wolken hell, Also dein Gnad mir scheine. Las vber mich aufgehn dein Güt, Wie die schön Morgenröt herplüht, Dein trost mich stets anscheine.

Kom

Kom vns heut vor mit deiner Gnad, Frů vns dein Gůt erwecke :,: Behůt vns auch den Abend spat, Das vns nichts args erschrecke. Dz vnser Gaist auch wach zu Nacht, Zu dir, der du hältst die Schiltwacht, Durch ganze Engelshaufen, Welche sich vm vns lägern her, Wie ain stark Wagenburg zur Wehr, Widers Teufels anlaufen.

Dein Engel gib mir allzeit zu, Die mich auf meim Weg laiten :,: Vnd pringen mich gsund haim zu Rhu, Vnd mein geschäft beraiten: Gleich wie der Jung Tobias het, Den Raphael zum Gfärten stät, Vnd jm glůcklich erginge: Dan wa du nicht zur seiten bist, Da praucht der Teufel gleich sein list, Das er inn Not vns pringe.

O HERR bewar für Wassersnot, Für Lebensgfärlichkaitē :,: Für des Schwerds schärf, vñ gähem Tod, Für Gift vñ schnell Krankhaiten, Für Vngewitter, Hagel, Feur: Für Thirn, vñ Menschen vngeheur, Für Vnnützen Gefärten, Für vnverschamten Herzen auch, Rochlosen Leuten, argem prauch, Vnd anderen beschwerden.

Erhalt mich Nůchtern auf der fart, Dan Fülle pringt mutwillen :,: Schaff das mein Herz sei rain verwart, Nichts arges zuerfüllen. Bewar mein Zung vor falscher Red, Trug, schandparkait vnd Afterred, Das

ich kain ärger, schmähe: Verleih mir auch gnad, Rhat vnd Kräft, Das ich nuzlich ausricht mein gschäft, Vnd allain auf dich sehe.

Beweis dich mir, wie dich beweist, Dort Jacob, dem Erzvater :,: Als er weit zu dem Laban raißt, Vor seines Pruders hader: Halt mir, was jm dein Güt verhaißt, Als er weit in Egipten Raißt, Da du jm thätst zusagen, Ich will zihen hinab mit dir, Vnd will dich herauf füren mir: Wer wolt zu dem Wort zagen?

Kontstu die Kinder Jsrael, Durch vngbaut Wüsten füren :,: Ja durch das Mör on allen fål, Was solt mir dan nicht gbüren? Diweil ich je auch biñ dein Kind, Der dir durch dein Son biñ Versünt, Vñ durch sein Lib dir Libe, So führ mich nun durch deinen Sun, Auf diser Rais, iñ meinem thun, Das mich nichts args betrübe.

Zu dir mein Gsicht heb ich allain, Daher all hülf entspriset :,: Vom HERREN scheint mir hülf herein, Von GOT mir trost herflißet: Dan Er die Sünd verzeihen kan, Vnd niñt mich gern vm Christum an, Der dis Elend versuchte, Damit er aus dem Jamertal, Vns prächt inn seines Vaters Sal, Vnd das Verloren suchte.

O Christe frü stärk mich dein Gnad, Wie ain Tauwolk des Morgens :,: Erquik mich
wie

wie der Regen spat, So darf ich nicht vil sorgens: Mir soll nicht grausen vberal, Ob ich wandert im stillen thal, Weil mich trö- stet dein Stecken, Dein Stab mich for dem Fall wol stüzt, Dein ausgestreckter Schilt mich schůzt, Wer wolt drunter erschreckē?

Vm solche deine Güt, O GOT, Wollen wir dir Lobsingen :,: So bald die libe Soñ aufgoht, Mit dem Feldvöglin klingen: Vnd abends, wann die Nacht einpricht, Dir danken für dein Ewigs Licht, Welchs inn vns pflanzt dein Gaiste. O GOT schlis inn dein Hand mein Sel, Mich vnd das mein ich dir befel, Dein Hülf zur Rais mir laiste.

Folgen: Abendlider. Begräbnuslider. Die Gloria, oder Psalmenbeschlus. Register dises Ge- sangbüchlins.

End.

Anmahnung zur Christlicher Kinder=zucht, vnnd nützung volgender Fest=fragen.

D. J. F. G. M.

WAs lust vnd fleiß haben die Leut
In jhren Gärten offt zur zeit,
Mit setzung, jmpffung vnd auffsetzung
Etwan ein Pfläntzlein zur ergetzung?
Wie warten sie doch sein so eben
Daß sich das schößlein mög erheben?
Früh machen sie jhm raum zur Sonnen,
Zu Mittag sie jhm schatten gonnen,
Da pfropffens, biegens, vnderstützen,
Beschüttens vor der frost zu schützen,
Messens bey Ruthen vnd Minuten.
Sein täglich wachsen zuvermuthen,
Da gehen sie alle tritt hinzu,
Sehen wie es auffschiessen thu.
Vnd ist jhn süß all zeit vnd müh,
Die sie damit zubringen je.
Wie viel mehr lust solt haben dann
Ein Haußvatter vnd Jederman,
Dem Gott die Kinder thut bescheren,
Oder befihlet die zu lehren.
Das sie dieselben Himmelspfläntzlein
Jhr Haußschößlein, jr Ehrenkräntzlein
Ziehen vnd schmucken zu Gottes Ehren,
Sein Wort gern hören vnd zu lehren?

Daß

Daß sie zu preiß dem allerhöchsten
Auch mit der weil nutz sein dem Nächstē:
Was schöners Opffer kan man geben
Dem Herren Gott in diesem Leben?
Dann diß sind die recht Frůcht vnd Güter,
Die Gott gibt, das man Opffer wider,
Das seind die Oelzweig vnd die Reben,
Die fruchtbar deinen Tisch vmbgeben,
Diß ist deß Hauses benedeyen
Deß alters Früling, Glentz vnd Meyen,
Daß sind die Bäumlein vnd die Palmen,
Von denen singt David im Psalmen,
Daß sie gebawt sind vnd gepflantzt,
Neben die Wasserbäch deß Lands,
Welche kein Hitz im Sommer mindert
Noch im Winter kein Frost nicht hindert
Dann nicht verwelcken jhre Blätter,
Oder abfallen von dem Wetter,
Die zu rechter zeit jhr Frucht bringen
Damit erfrewen die sie tüngen,
Vnd die zu letzt Gott gar versetzt,
Ins Paradeyß, sie da ergetzt,
Sie macht zu ewigen Himmelssprößlein,
Zu Gnadenfeuchten Engelsschößlein.
Wie solt ein Lehrer vnd ein Vatter
Wa er hat ein Barmhertzig Ader
Nicht han ein frewd mit jhrer zucht
Dieweil es ist die schönste Frucht,
Vnd noch viel mehr an jhnen wird
Natur lieblich anmuhtung gspürt,

Als

Als in den aller schönsten Geschöpffen
Darauß wir sonst ergötzung schöpffen,
Das macht die lebhafft freundlichkeit,
Die anlachend gesprechlichkeit,
Die in den Kindern wir all spüren,
Wie so schön all geberden zieren.
Dann was ist lieblichers zuhören,
Als wann die Kinder reden lehren?
Wanns heraußlispeln halb die Red,
Vnd ruffen Abba, Vatter, Ett,
Ruffen der Mutter, Memm vnd Ammen,
Geben nach jhrer notturfft Namen,
Brauchen den ererbt Adams gwalt,
Der jedem Geschöpff ein Nam gab bald,
Wie ist jhm zu zusehen wol
Wanns wanckeln wie ein Wasserpfol?
Vnd so halßlämig vngewiß tasten,
Vnd wie ein Engelchen erglasten?
Solch freundlichkeit vnd lieblich sitten
Solten die Eltern vnd ein jeden
Reytzen, daß sie deß lieber mehr
Mit Kinderzucht vmbgiengen sehr,
Dieweil solch blüend alter frisch
Vmbsonst so lieblich gstalt nicht ist,
Auch offt das Wild vnd Vieh bewegt
Daß es zu dem ein gfallen trägt.
Vnd dieweil die Engel sich nicht schämen
Der Kindspfleg sich selbs anzunemmen,
Wie Christus zeugt, daß vor Gott standen
Allzeit die Kinder Engelsgsanden,
Wie

Wie wolt jhr dann solch Arbeit schewen
Weil es euch kompt zu nutz vnd trewen?
Dann wen mags frewen mehr dann euch,
So ewere Kind sind Tugendreich?
Wie kanstu bessere ruh dir schaffen
Vnd friedlicher in Gott entschlaffen,
Dann so du weist daß dein Kind seynd
Erzogen wol, vnd drumb Gotts freund?
Vnd weißt, daß nach dem Tod dein Kinder
An Gott han ein ewigen Vorminder?
Zu dem, solt euch auch darzu bringen,
Daß jhr gern mit der zucht vmbgingen,
Dieweil Christus der Herr verheißt,
Daß was man solchen Kindern beweißt,
Daß wöll er halten vnd ansehen:
Als obs jhm selber sey geschehen:
Dann er je klar spricht: Wer ein Kind
In seim Nam auffnimt, im selbs dient:
Wie kan man aber in seim Namen
Kinder auffnemen von seim Stammen?
Zwar anders nicht dann so man die
Zur Gottsforcht anhällt zimlich frů,
Es sey Obere oder Herren
Die sie in Kirch vnd Schulen lehren,
So wird selbs Christi drinn gepfleget
Als ob man jhn im geren träget
Vnd werdn dOberkeit vnd Lehrer
Dardurch sein Säugam vñ sein Nehrer.
Dann was sein kleinsten Gliedern gschicht
Das rechnet er daß jhn anficht.

Drumb

Drumb thun wol, die als dahin schlichten
Daß man d'Jugend mög recht berichten,
Zu kennen lernen jhren Gott,
Der sie von Sünden, Höll vnd Todt
Auch mit seins Sohns Blut glöset hat,
Vnd schenckt jhn als durch lauter gnad.
Hingegen tröwt der Herr groß pein
Den, die der kleinsten ärgern ein,
Dann dem ein Mülstein besser wer
Am Halß, vnd sein versenckt im Meer.
Derhalben auß mit losem Geschwetz,
Welchs gute Sitten nur verletzt.
O auß mit Vnzucht, Füllerey,
Mit böser Gsellschafft, Büberey:
Raumbt weit von diesen zarten Hertzen
Das Gottloß gsind, dz schandbar schertzē.
Laßt solch wort nicht mehr von euch hörē,
Das d'Jugend Weltlichkeit muß lehren:
Es dunckt mich es lehret sich früh.
Mutwill vnd frechheit kompt ohn müh.
Lehr du sie die rechte Gottsforcht vor
Die ist zur Weißheit Thür vnd Thor:
Vnd denck das rechenschafft mußt geben
Für die verderbnuß vnd böß Leben.
Es läßt sich zwar nicht also schimpffen,
Vnd mit der Weltlichkeit verglimpffen.
Du hörst wol was dein Christus meldt,
Sein Völcklein sey nicht von der Welt,
Wilt du dein Kinder Weltlich machen,
So stecks dem Teuffel in den Rachen:

Dann

Dann man soll brauchen so die Welt,
Als ob mans nit brauch, noch was gelt.
Man kan nicht dienen je zugleich
Gott vnd der Welt deß Teuffels Reich,
Daher vmb sonst nicht Christus spricht:
Ihr Engel sehn Gotts Angesicht,
Als sprech er: daß sie die verklagen
Die Kindern hie böß vorbild tragen:
O weh der Welt vor ärgernuß,
Welchs Weltlichkeit heut heissen muß:
Damit man reitzt Gottes Raach herzu
Zu straffen das Kalb mit der Kuh.
Dann wie wolt Gott das leyden jmmer
Daß man sein grün Setzling bekůmmer,
Vnd jhm dasselb besudlen thut
Was sein Sohn reinigt durch sein Blut,
Daß man die zarte Gfäß verwůst
Die zu seim Lob warn zugerůst.
Bedacht, daß der Prophet sagt dort,
Gott leg in Kindsmund auch sein wort,
Vnd můssen auch jhr Söhn vnd Töchter
Seine Aposteln sein vnd Wächter,
Vnd auß der vnmůndigen stämmlen,
Will er seins Namens Lob auch samlen.
Wie samlet er aber diß sein Lob?
Nämlich durch sein wort die recht prob,
Das laßt er trewlich durch sein Lehrer
Theylen nach gelegenheit der Zuhörer,
Also daß ers auch nicht verschweigt,
Den Kindern wie diß Bůchlein zeigt,

Darin

Darinn er jhn nach jhrm Verstand
Durch kurtze Fragstück macht bekant
Die fürnemst stück Christlicher Lehre,
Wie man jhn recht nach seim wort ehre.
Derwegen niemand nicht veracht
Die Fragen hie kurtz eingebracht,
Sondern denck daß wir müssen all
Zu Kindern werden in dem fall,
Wöllen wir anders glauben recht
Die gheimniß vnsers glaubens schlecht,
Die Kindlich einfalt muß vns führen,
Vnd müssen lassen vns regieren
Gotts Wort gleich wie das Kind regiert,
Deß Vatters Red was der ordiniert,
Müssen von vns nicht hoch ding halten:
Sondern wie Kind demütig walten,
Welchs Christus damals hat gewelt
Da er das Kind für die Jünger stellt.
Hierumb so brauch mein liebe Jugend
Diß Büchlein zur Lehr vnd rechter Tu-
Die dañ in Gotts Erkantnuß steht, [gend,
Daß man nach seinen Gebotten geht,
Darzu wöll Gott sein gdeyen geben,
Vnd nach diesem das ewig Leben.
AMEN.

Ein

Ein Artliches lob der Lauten.

SO die Musick gerhůmet würd
 Vmb jhr lieblicheyt, die sie fürt,
Daß sie die Menschen machet gůtig,
 Fein freündtlich, sittig vnd demůttig,
Vnd die gemůtter so erregt
 Gleich wie ein süsse red bewegt,
Vnd macht die wilden hertzen mildt
 Den zorn vnd all vnwillen stillt:
Vnd dis als durch jr süßigkeyt:
 So wird zwar nicht vnbillich heüt
Die Lauten also hoch erhebt,
 Weil sie am meysten drinnen lebt,
Vnd schwebt in lauter freud vnd wunn:
 Das gleich wie von der Mertzen sunn
All Laub vnd graß, all Båum auff Erden,
 Ja auch die leüt erquicket werden:
Also so bald jr lieblich gethón
 Die gmůtter mercken vnd verstehn,
So würd bey jn erreget gleich
 Jhr art, vnd was ist Thugentreich,
Was in jn můtig ist vnd gůt
 Von jhrem klang sich fürher thůt:
Dann vnder allem Seitenspiel
 Ist miltigkeyt jhr zweck vnd ziel,
Geht sittig vnd in aller still,
 Tracht nicht wie sie die ohren füll,

G

Vnd leut er däub, wie manchs gesang,
 Wie Zincken vnd Posaunen klang,
Wie wasserbrausen, vnd die Mülen,
 Wie der Wölff wülen in den hülen,
Da man nicht höret vor gethümmel
 Ob es auch donner in dem himmel,
Da man entrütt, entschütt das hirn,
 Spert augen auff, vnd runtzelt stirn:
Nein, solche Thaubsucht sie nicht bringt:
 Danns nicht allein den ohren klingt,
Sonder dem hertzen vnd gemüt
 Welchs sie begütigt mit dem Lied.
Sie hilfft auch nicht zůr grewlicheit,
 Zů blůt vergiessen, krieg vnd leid,
Wie feldtgeschrey, Trummeten, Trum̃en,
 Darbey die leut vmbs leben kummen,
Da die leüt doben, zittern sehr,
 Oder werden zornwägig mehr,
Da rasend würd beyd Roß vnd mann,
 Die man vor zorn nicht halten kan,
Wie solt sie solch vnmenschlichheyt
 Vorsetzen jhrer freündtlichkeyt?
Darmit sie doch das wüten lindert,
 Ja die vnsinnigkeit gar mindert.
So ist sie auch nit vngestümm,
 Vnd bringt nicht forcht, sorg oder grim̃,
Erschreckt die leüt nicht in dem feld
 Beyd hirt vnd herd, beyd wild vñ wäld,
Gleich wie das Panisch grewel horn,
 Welchs grausen einjagt vnd den zorn:

Nein

Nein also grewlich ist sie nit,
Sonder mit allem halt sie frid,
Sie tracht mehr all ding zůerfrewen,
Gleich wie der lieblich frische Meyen,
Dann das sie alles scheuch vnd hinder,
Vnd die wäld öd stell wie der Winter:
Dann dises hieß sonst sehr beschamen
Ihr löblich vnd lieblichen Namen,
Welchen man zů gemeinlich gibt
Der Musa, die sie treibt vnd übt,
Die man nent Ehrenfreuderinn,
Weils in Ehren erfrewt die sinn:
Wie solt sie dann dahin gerhaten
Das sie verändert nam vnd thaten?
Hülff Diana der Jägerinn
Das wild verfolgen wie ein spinn?
Welchs sich nicht vndersteht zůwehren,
Wie Löwen, Wölff, wild schwein vñ Be-
Sonder gedenckt sich zů verschlieffen, [ren,
Wann es das Jägerhorn hört büffen,
Wolt gern dem zorn des menschen weichē,
Wann es erhört das greüwel zeichen
Das Menschen vnd das Hundsgeheül,
Aber kein heil ist in der eil:
Sonder da ist man nicht gesättigt
Bitz man es todtschlächt vñ beschädigt:
Was ist das für ein wilder schall?
Den man doch rhůmbt vor andern all,
Vnd findet platz an Höfen viel,
Ist das ein lieblich Musickspiel?

Vor welchem sich die Thier verstecken,
Das Viech beym Hirten muß erschreckē?
Vnd wütten machet leut vnd hund?
Nur das man speiß dē schlund vñ mundt:
Da sonst im ghör steht der Musick thůn
So hat jhr bauch die Ohren nun:
Ist das nicht eitel Neid vnd Leyd?
Wa ist da Miltigkeyt vnd Frewd?
Die vns dann sein soll angeboren,
Wa ist die lieblichkeyt der Ohren?
Da hört man nichts dañ grewlich blasen,
Als ob die Wind het außgelassen
Der Aeolus auß jhrem sack,
Die in ein grůben fallen strack,
Vnd machen stimmen allerley,
Gleich wie das Heckelbergisch gschrey:
Da schreyt, da rüfft man, jauchtzt vñ flůcht,
Da bufft, da blaßt man, wañ man sůcht,
Da heülen, bellen hund darzwischen:
Das heyßt die stimen wůst vermischen:
Wie kan eim sittigen gemüt
Gefallen, das man also wüt?
Dargegen seh die Lauten an,
Würd man das widerspiel verstahn,
Das ob schon jhr holtz, leib vnd zeug
Im wald erzogen ist, vnd gzweigt,
So denckt sie doch nicht meh hinauß
In wilden wald, jhrs Vatters hauß,
Wann sie einmahl ist abgehawen
Vnd so gewelbt vnd schön erbawen
Zu

Zu einem zarten Musickspiel,
Sie laßt dem wild dieselbig hül,
Vnd Faunis disen wald gespensten,
Vnd bleibt sie rhůwig bei den menschen
Zů jhrem brauch in jhren häüsern,
Thůt sich der Wilden art gar eüssern,
Tröst leuth darfür in jhrem leyd,
Weil vnglück sie am meisten reut,
Vnd stelt zů frieden süß die hertzen,
Vnd macht vergessen jhren schmertzen:
Derhalben meinen jhren viel,
Das gmeinlich alle Seitenspiel
Drumb wie ein Hertz formieret seyen,
Weil sie das Hertz am meisten frewen,
Ja wer wol halber ist getödt
Den richtet sie auff also blöd:
Drumb ist von Orpheo erdacht,
Das er sein frauw hab widerbracht
Durch dises Spiel auß Todsgefahr:
Nun ist von seinem Handspiel klar
Das es ist von der Schneck entstanden,
Welchs man ein Laut nent in vil Landē,
Sonst heißts auff Griechisch vnd Latein
Ein Schneck, weil es ist gwelbet fein,
Vnd weil der erst der sie erfand
Seyten vber ein Schnecken spant:
Daher von jhr noch kommen viel
All andre gwelbte Seytenspiel:
Aber jr keins behalt den Namen,
Vnd bzeugt den vrsprung vñ dē stamen

Gleich wie die Laut, die man allein
Ein Schneckenhauß nent zů Latein.
Darumb so sollen billich sie
All Seitenspiel hoch halten hie,
Vnd sie wie jhre Mütter ehren,
Sich nach jhr kehren, von jr lehren,
Vnd gegen ihr sich recht erzeigen
Als jhrer Oberstin sich neigen,
Weil sie in Kunst vnd lieblichkeit
Jhr kinder vbertriffet weit.
Drumb hat sie als der gröste schatz
Bey den Musis den höchsten platz,
Da Diana die Jägerinn,
Nicht nemmen darff in jhren sinn
Das sie solt zů den Musis gohn
Auff Parnassum vnd Cytheron
Mit den Hundskupptln, stricken, winden,
Als wolt den Cerberum sie binden,
Denn sie da kein Acteon find
Den sie mach blind vnd wild gesindt:
Aber sie mögen bey jn leiden
Die weisen Götten vnd gescheiden
Appollinem vnd Palladem,
Die seind den Musis angenem,
Weil sie fein still sich jn vergleichen
Vnd leüt zůr Klůgheit auch erweichen,
(Dann ein still hertz bald Weißheyt faßt
Ein wildes sie verstoßt vnd haßt)
Wenden dem Menschen alls zu nutz,
Lassen dem Wild sein art vnd trutz,
Ma:

Machen nicht das es vester wüt,
Jagen es nicht auß seim gebiet
Auß wälden auff das Ackerfeldt,
Da es dem volck meh schad anstellt:
Ach solche vnbarmhertzigkeit
Ist von jn vnd der Lauten weyt.
Dann dises Künstlich gwelbte hauß
Hat solch anmütung vberauß
Das sos bekompt ein Orpheum
Ein Amphion, so weiß darumb,
So gsellen sich zů jhr die Thier,
Vergessen jhrer wildnuß schier,
Verwundern sich was in jhr leb,
Das jr rund bauch solch stimmen geb,
Daß die halb himmelsründ vnd Sphär
Die himmlisch Concordantz erklär,
Das ein gewelb von holtz gebogen,
Mit todten Därmen nur bezogen,
Vnd auff ein höltzen thach gespant
Soll klingen, singen allerhandt.
Wie solt sich dann nicht drab entsetzen
Der mensch, vnd sie gantz Himlisch schä-
Weil sie entspringt von solchē leüten [tzen?
Die Götter heissen bey den Heyden,
Weil er kan höhers dran verstohn,
Vnd nicht allein den blossen thon,
Sonder das Künstlich zsammen stimmen
Von jhr vollkommenheyt zurhümen.
Derhalben seind der Lauten goben
Für andre Handspiel hoch zůloben:

Daher sie dann jr Namen preißt
  Der zů Latein vom loben heißt,
Von Laude kompt beyd lob vnd Laut
  Vnd lied, wer den vrſprung beſchawt:
Welchen Namen ſie täglich ziert,
  Vnd von jr noch erhalten würd:
Wie man dan ſicht zů vnſer zeit
  Wie ſie geſtiegen iſt ſo weit
Das ſie nun alle ſtimmen gibt
  Die auch ein Menſch, ſo dMuſick übt,
Das bey jhr all die Thön erklingen
  So die Muſici mögen ſingen,
Erlangt ſo viel mit Künſtlich griffen
  Als ſelbſt die leüt mit jhrem rüffen,
Vnd iſt drinn ſo volkommen gar,
  Vnd gibts ſo ſauber, rein vnd klar,
Das wa wir ſelbs nit menſchen weren
  Die gern einander ſelber hören,
So ſolten wir ſchier ſelbſt erkennen,
  Das wa ſie die wort köndt ernennen,
So ſolt ſies vns zuthůn gewiß,
  Dan ſie auch hat von Menſchen diß,
Drumb iſt jhr hochheyt, Ehr vnd zier
  Des Menſchen Ehr, ders bracht herfür.
Auch wann heüt wider möchten leben
  Die erſten, die es an han geben,
So ſolten ſie jrn eignen fund
  Nicht meh erkennen nun zůr ſtund,
Dieweil es heüt nichts hat zů deiten
  Mit dreyen oder vieren ſeyten:

Son:

Sonder es würd gehöret heut
Der Musick ganz einhälligkeit
Mit sechs vnd acht vnd meher stimmen
Wies die neun Musas möcht gezim̃en,
Sie bringt mit einem griff zuwegen
So viel als sieben Menschen mögen,
Muteten stück bey jhr erklingen
Wie die ein menschlich stim̃ möcht singē,
Erstatt so vil als siben Geigen,
Oder vil Pfeiffen möchten zeigen,
Dann so vil stimmen, so vil bindt:
Auch so regiert sie nicht der windt,
Der vngwiß blast gleich wie die Pfeiffen,
Sonder ein Künstlich hand zůgreiffen,
Sie macht nicht schwach den Athem sinckē,
Gleich wie Trummeten oder Zincken,
Sonder ein gläychig gänge handt
Als in keim spiel, wie es würd gnant,
Vnd machet also fein geringer
Zů andern spielen auch die finger:
Derhalben ziert dis Instrument
Wol Palladis Jungfräwlich händt,
Dann sie von dem nicht klagen mag
Das es jr Roten Mund verschlag
Wie etwann jhro von deßwegen
Die Pfeiffen waren sehr entgegen:
Dann da sie auff ein zeit bekam
Ein Pfeiff, vnd für den mund die nam,
Auff daß sie sich darauff auch übt,
Wie sie dann Musick sehr beliebt,

(Dann weise leüt, wie sie dann was,
Tragen zür Musick keinen haß)
Als aber sie kam in das feld
Sich zü eim klaren brünlein stelt,
Würd sie ihrs andtlitz drinn gewar
Wie das es sey entstellet gar,
Ir augen nicht wie sich gezimpt,
Ihr schöner mund auch fast gekrümpt
Vnd ihr Naßlöchlein zü weit offen,
Ihr wänglein zü hoch auffgeloffen,
Vnd mit röte zü vil vermischt,
Empfand sich auch eng' vmb die brüst,
Da rüfft sie, O du falsche Pfeiff,
An dir ich mich nicht meh vergreiff,
Weil du die schönen leüt verstellst
Vnd einem das gesicht verfählschst
Verflüchet seyst du jmmerdar,
Daß dich keyn schönes bild erfahr,
Kein Jungfrawhänd dich nicht berür,
Weil du bist gar zuwider ihr,
Wilt sie beschamen vnd entstellen
Gen jrem bülen vnd gesellen
Wann sie gedenckt jn züerfrewen
Am Reyen in dem grünen Meyen:
O fliecht sie weit jhr schöne leut
Dann sie durch süßigkeyt bestreit
All ewre schöne die jr habt,
Darmit Natur eüch hat begabt,
Vnd macht eüch häßlich, vngestalt,
Die warlich niemand hie gefalt
Dan

Dan von dem hassen kompt je häßlich,
Vñ sicht bey Thiern vñ Menschen gräß:
Aber die schöne ist ein schein, [lich,
Den jederman halt werd vnd rein:
Dis neydig stück macht nun bekandt
Das dich der häßlich Pan erfand,
Der auch das Jägerhorn angab
Auff das das Wild ein vnrhuw hab,
Vnd lehrt den Vogler pfeiffen fügen
Darmit die Vögel zubetriegen,
Zůlocken jn durch falsch gesang,
Bitz das ers bring in zwang vñ strang,
Als dann würgt er sie auff der stätt,
Welchs er jn vor nicht gpfiffen hett:
Also gewänen sich die leüt
Bey zeiten zů der grewlichkeyt:
Ach wie ein schandtlich tödtlich lied,
Welchs mord betrug weißt dem gemüt,
Mißbraucht die friedlich Musickfreud
Zu wüterey vnd grewlichkeyt:
Derhalben hab ich vrsach gnůg
Hinweg zuwerffen den betrug,
Dich arge Pfeiff, die mich verstelt:
Zu dem mir auch den mund verhält
Das ich zů dir nicht singen soll,
Wann du schon lautest etwas wol,
Gleich wie ich dann mag singen sunst
Zů anderm Spiel vnd Seyten kunst:
Daher erhielt auch zwar den sieg
Apollo in dem Musickkrieg

Wider

Wider Marsyam den er schundt
Dieweil er nichts dann pfeiffen kundt,
Vnd wolt dasselb vorsetzen auch
Dem allerschönsten Seitenbrauch:
Aber die Pfeiff macht solche köpff
Vnd solch Cyclopisch grob geschöpff,
Dann Pfeiffer, sagt man, geben geyffer,
Vnd Trummenschläger geben säuffer:
Hiermit warf sie die Pfeiff daruon,
Vnd trat mit füssen sie zu hon,
Welchs sie doch lang nicht het gethon
Der Lauten, aller spiel ein kron,
Weil sie nicht kondt von jhren melden,
Das sie kondt an der Pfeiffen schelten.
Drumb hat sie den Athenern allen
Ein lange zeit nicht wöllen gfallen,
Vnd meynten das kein Adlich mann,
Mit Pfeiffen solt zuschaffen han,
Sonder nur knecht vnd bäwrisch leüt:
Welchs ich doch nicht schreib auß eim [Neid
Den ich trieg zu dem Pfeiffenspiel,
Sonder ich meld was jhren viel
Etwan daruon gehalten haben,
Auff das ich zeig der Lauten gaben:
Dann ich kan je erachten wol,
Das auch die Pfeiffen nun zůmol
In kunstlichkeyt hab zůgenommen,
Darzů die Alten nicht seind kommen,
Vnd kompt von jhr die Orgel her,
Welche dann ist zůrhůmen sehr:
Auch

Auch weil all musickspiel allhie
Seind eins in einer Harmony,
So will ich sie nicht trennen zwar,
Sonder viel meh vereinbarn gar:
Doch sicht man hie wie allezeit,
Beyd bey den Alten vnd noch heüt
Die Laut vor andern ghabt den rum:
Weil sie ist ein begriff vnd summ,
Vnd einhalt aller art vnd kunst
So alle Seitenspiel han sunst:
Gleich wann ein Maaler hochbeschreyt
Der anlegt all sein gschicklichkeyt
An ein gemähl, so vil jm müglich,
Auff das man darauß vrtheil füglich
Sein sinnreich kunst vnd sein verstand
Wie groß die in jm sey zůr hand:
Also han hie die Musae all
Allen Künstlichen thon vnd schall
Der zůerreichen müglich war
Auff allen Instrumenten gar
In dise gwelbte Kirch vnd schneck
Der Lauten, begabt vnd gesteckt,
(Gleich wie all kunst auch auf der Pfeiffen
Die Orgel mag in sich begreiffen)
Auch han sies also zugerüst
Das sie nicht vngemachlich ist,
Wie Instrument die blaßbälg brauchen,
Darmit ein wind sie hinein hauchen,
Sonder zutragen angenem,
Vnd sehr des menschen Leib bequem,
Ist

Jst von gebäw nicht wichtig, schwer,
Sonder sehr lüfftig, leicht vnd lär:
Gleich wie der Himmel vnd der lufft
Nicht schwer ist wie der Erden klufft:
Daher dann ist die gmeine sag,
Das sie den Namen Liuto trag
Bein Welschen von der leichte nur,
Weil sie von holtz ist leicht vnd pur:
So machten sie die Musae auch
Nicht gar hellschreyend, hart vnd rauch,
Sonder mit fleiß wol temperiert,
Die süßigkeyt mit kunst geziert,
Also das wa die Künstlich art
Zůr lieblichkeyt würd vereinbart,
(Wie solches dann geschehen soll)
So ist zwar nicht zufinden wol
Ein Musickspiel, welchs meh bewegt
Zůr Thugendt, vnd all zucht erregt,
Gleich wie das schöne Lautengwelb:
Fürnemlich so man braucht dasselb
Zů Künstlich stücken vnd muteten,
Zů nutzlich gdichten von Poeten,
Zů Psalmen so heüt seind im gang,
Zů Erbarm lied, zů gůttem gsang,
Dann Schandparkeit, vngflåterey
Ferr von dem reinen spiel hie sey,
Als dann würd durch diß Musick wunder
Das hertz zů gůttem frisch vnd mundter,
Macht milte sitten vnd geberden:
Wie sonst von andern spielen werden
Die

Die leüt gantz forchtsam, zornig, wild,
So würd die forcht hierinn gestilt,
Erweckt zů lauter freüdigkeyt,
Zů freündtschafft vnd standmüttigkeyt,
Zů schönen gdancken, süsser Red:
In sonderheyt so man auch thet
Gleich wie die Alten allesammen,
Die jhr zů hülff mit worten kamen,
Vnd sungen drein ein dapffer gschicht
Oder ein nutzlich Lehr gedicht,
Darmit der Mensch mit süssem klang
Nutz schöpffet auß der wort gesang:
Dann also můß man es vermängen
Den klang mit worten vnd gesängen
Auff das eins helff dem andern fein,
Vnd gang den leüten süsser ein.
Zů dem würd durch die klingend Seyt
Die Menschlich stimm süß zůbereyt,
Vnd zu der lieblichkeyt gefürht,
Die sonst zů hoch schreyt vnd toniert:
Sie macht nicht Närrisch vnd leichtfärtig,
Vnhöflich, bäwrisch vnd vnärtig,
Wie die Sackpfeiffen vnd Schalmeyen,
Die sehr vil Midasköpff erfrewen,
Sie leyrt auch nicht auff eim Tenor,
Wie Midas rohr vnd Esels ohr:
Ist nicht vnkünstlich wie die Trumm:
Macht nicht die leüt doll, dum̃ vñ stum̃,
Gleich wie die Hörner vnd die Schellen,
Welche die Bachischen Macrellen

Bewegten, daß sie gar ermördten
  Den Orpheum, den Kunstgelehrten:
Sie macht nicht weinen, wie man schreibt,
  Daß das Syrenisch gsang solchs treibt,
Sie macht nicht hart, macht nicht zu zart,
  Sonder das mittel sie bewart,
Welches dann ist ein sonder krafft,
  Die in jr die groß Kunst verschafft,
Auff welche man am meisten acht,
  Vnd ihr ein solch ansehen macht:
Dann wie man in der gmalten gschicht
  Nicht oben an die farb besicht,
Sonder das wesen, thůn vnd stellen,
  Welches man thůt für höher zehlen:
Also auch mit dem Lautenspiel
  Betracht man nicht den klang so viel,
Als selbst die künstlich Melodey,
  Die arttlich Concordantz darbey,
Der stimmen schön einhälligkeyt,
  Die ein erinnern jeder zeyt
Der gantzen Musicklieblichkeyt
  Des Texts, so darzů ist bereyt:
Dann darumb ist der Text bedacht
  Das er werd btracht vñ drein gebracht:
Daher so find man für gewiß,
  Das die Gmahl Agamennonis
Clytemnestra die Königinn
  Keüsch blieben sey on argen sinn,
Allweil sie täglich schlagen hört
  Den Musicum, den jhrn verehrt

Jhr

Ihr Mann der König, da er schifft
In Krieg von Helena gestifft,
Welchs da es merckt der Ehrendieb,
Welcher sie het vnzimlich lieb,
Aegysthus, das er nicht vermocht
Zů fall sie bringen, wie er gdocht,
Er richt dann vor den Spielmann hin,
Da hat er baldt ermördet jn,
Darnach da fand er platz vnd fůg
Sein arger lieb zu thun genůg,
Weil sie denselben hett verloren,
Der jhr vor bösem stopfft die ohren,
Fült die mit reinem klang vnd gsang,
Das arg red kein zůgang erlang,
Halff jhr durch Künstlich Seitenschlagen
Vngreine gdancken zů verjagen,
Erinnert sie durch nutzlich gsäng,
Daß sie der bgird den zaum nicht häng.
Hierauß so ligt je häll am tag
Was für ein krafft die Laut vermag,
Wann sie ein rechten Meister kriegt,
Der sie zů ehren braucht vnd fügt,
Nemlich das sie kan Thugend lehren,
Vnd von bösen gelüsten kehren.
Derhalben wann man auch vorzeiten
Gab die gesatz den wilden leuthen,
Můßt man sie zů dem Seitenspiel
Gar arttlich singen dick vnd viel,
Auff daß sies mit dem süssen klingen
In die wilden gemüter bringen.

H

Daher dann die Poeten sagen
Das durch das künstlich Lautenschlagē
Die stätt gebawen seyen worden,
Vnd gbracht zů Zünfften vnd in Orden:
Dieweil das volck wonhafft in wälden
Verstreyt in hütten vnd in zelten
Dardurch beredt sein in die stått,
Viel eh dann durch des Menschen red:
Welchs man nicht find beschriben stehn
Von keinem Instrument, wie schön,
Als nur von des Amphionis,
Des Orphei vnd Arionis,
Deren Handspiel mann Lyram nent,
Weil Mercurius diß Instrument
Apollini zůr vergeltung gab,
Da er jm schenckt vieh, gůt vnd hab,
Dann Lytra ein vergeltung heißt,
Wie solchs die Griechisch sprach auß⸗ [weißt,
Daruor hieß es ein Schneck allein,
Wie noch die Laut heißt zů Latein,
Sonst hat mans ein Cythar genent,
Aber es dient als auff ein end, [Gwelb
Dann Chelys welchs heyßt Schneck vnd
Vnd Laut, wie wir nennen dasselb,
Begreifft in sich all dise Namen,
Dann sie kommen von jhr allsammen.
Auch ist keim Musickspiel sonst mehr
Geschehen solche himlisch ehr,
Wie des Orphei Lytra geschicht,
Die man noch an dem Himmel sicht:
Dann

Dann nach dem Orpheus was ermördt
  Da ward sein Seitenspiel verehrt,
Vnd vnder die sternen erhebt,
  Da sie zůr gdächtnüß ewig lebt,
Zuzeigen an, das dise kunst
  Von niemand sey herkommen sunst,
Dann von Himmlischer gůt von oben,
  Daher dann kommen gůtte goben,
Vnd das gewißlich Gott dieselben
  Die erstlich mit den Seytengwelben
Vmbgangen seind regieret hab,
  Vnnd jhre händ gfürt auff vnd ab,
Wie man dann solchs noch täglich spürt
  Wie hoch die kunst Gott fürt vnd ziert,
Sonst wers on Göttlich gnad vnmüglich
  Sie also hoch zubringen füglich.
Vnd was mach ich es dann so lang
  Zuloben den Himmlischen klang,
So jede Edel Creatur
  Vnd gůt fürtreffliche Natur
Darab hat ein natürlich freud,
  Vnd lust darzů, vnd änlichkeit.
Derhalb, daß man mirs nicht verkehr
  Als ob ich die natur hie lehr,
So will ichs kurtzlich nun beschliessen,
  Vnd sie zůr letz auch freündtlich grüssen,
Gleich wie sie grüßt Homerus dann,
  Da er zů jr fängt also an.
Wie soll ich dich nicht billich grüssen
  Du Lautenkunst? du würst gepriesen

Für alle andre Seitenspiel,
Dann du erreichst das höchste ziel.
Der Himmelssphären Concordantz,
Wann sie gehn in einander gantz,
Du bist vollkommen vnder allen,
Drumb hast Apollini gefallen:
Die Götter dich erfunden gar.
Vnd lautst noch Göttlich jmmerdar:
Wie hast du sie doch nur erfrewt
Da man schlüg auff der ersten seyt?
Der Nectar vnd der himmeltranck
War jn so süß nicht als dein klanck,
Du lieb der Götter vnd der leut
Vertringest leid vnd bringest freud,
Du bist ein Ehrenfreuderinn
Erquickest hertz, gemüt vnd sinn,
Kein Mensch sich nimmer nicht bekümer
Bey disem süssen Seyten zimmer,
Glückselig seind dieselben Corden
Die auff dich seind gezogen worden,
Dann jetzund bringst du sie zů ehren,
Das sie die leüt die Musick lehren:
Du allerkünstlichst Musickzeüg,
Dein lob ich nicht genůg ersteig,
Dann offt vor lieb vnd süßigkeit
Kan man außsprechen nicht die frewd,
Köndt ich dein lob so hoch auch singen
So hoch du vns magst freuden bringen,
So braucht ich alle meine künst,
Dann du es vmb vns wol verdienst,

Aber

Aber es ist genůg gelobt
  Was Gott hie ehret vnd begobt:
Du schöne halbe runde Welt,
  Wer ist dem nicht dein baw gefält?
Dann je des leibs fürnemste stück
  Am menschen seind auch rund geschickt,
Daher der Mensch heißt die klein welt
  Weil er die groß Welt in sich hält,
Also begreiffst, wiewol on sterck,
  Der gantzen Welt schön Musickwerck
Die stimmen auch vom Firmament
  Seind in deim kleinen werck vollendt:
O du holdselig Lautenspiel
  Bist wie Sibylle kirch vnd hül
Darauß die weissagung erthönen:
  Drumb soll dich niemandt nicht verhö-[nen,
Dieweil du heylig bist geacht,
  Weil dich Apollo hat gemacht,
Vnd etwas geben seiner krafft,
  Vnd in sein Tempel dich gehafft,
Nemlich zům sternen an den Himmel
  Da dich verzehrt kein rost noch schim̃el.
Deine Bawmeister Götter waren,
  Vnd machest auch, wie wir erfahren,
Göttlich gedancken vnd gemüt,
  Darumb man dir groß ehr erbiet:
Ach wa vermag doch dis das gold
  Dem man doch ist so gfär vnd hold?
On das es gar verwirt die hertzen
  Das drüber sie jr ehr verschertzen:

Aber du zartes holtz bringst leben,
  Derhalben will ich dich erheben,
Dich vorsetzen dem Edelgstein,
  Dem bleichen gelben falschen schein.
Dich Edel holtz so vngerüst,
  Welchs in dem wald erzogen bist
Will ich abhawen vor all dingen,
  Ich kan dich baß zů ehren bringen,
Wann ich dich trag mit mir zuhauß,
  Dann so blibst in der wildnuß drauß,
Wann ich dich mit eim runden bauch
  Formier, vnd mit eim kragen auch,
Vnd auff dem Tach bezieh mit seyten,
  Vnd last dich meine finger leyten,
So würst du zam, lieb, mild vnd zart,
  Vnd verlierst deine wilde art:
Wiewol du schon bist abgehawen
  Kan doch dein Todt vil meh erbawen,
Dañ wañ du stůndst auff deinem stamen:
  Lebst vnbekand vnd on ein namen.
Dan wem bist nutz drauß in dem wald?
  Da nur der brausend wind erschalt?
Ists nicht vil besser das man dich
  Zů frewden brauch fein sicherlich,
Dann daß man auß deim zarten holtz
  Mach schädlich pfeyl vnd einen boltz?
Vnd brauch dich dann zůr grewlichkeyt?
  Welchs mir für dich wer hertzlich leid
Daß du genetzet würst im blůt,
  So jetz dein klang vil bessers thůt,

Vnd

Vnd würdst nun lautprecht vberal,
  Erklingst nun in des Königssaal:
Wie manches zartes Frawenbild
  Erfrewst du, so sie auff dir spielt?
Darmit es argen gdancken wehrt,
  Die Ohren von böß reden kehrt.
Ja selbst der Fürst vnd der Regent
  Nemmen dich in jhr fürstlich händt,
Auff das sie sich mit dir erquicken,
  Darnach zům ernst sich besser schicken:
Offt nimpt Dich der Achilles auch
  Daß seine streitbar hand dich brauch,
Erlabst jn mehr dann all die beut
  Die er möcht bringen auß dem streit,
Vnd da er het im Raub die wal,
  Nam er dich doch für als zůmal,
Hielts gold für vnnütz vnd für schertz:
  O wie ein Rechtes Musickhertz.
Ein schöne that von einem Helden,
  Von welcher man würd ewig melden,
Der laßt vns folgen vnd nachtrachten,
  Vnd ander Närrisch volck verachten,
Dem nur das kot vnd wüst der Welt
  Für alle andre künst gefält:
Vnd laßt den geitzwanst sich vernarren
  Am klang des golds, vñ dran verstarren,
So sicht man dann die Eselsohren
  Den reichen Midis angeboren,
Die nur erquickt viel Thaler stellen,
  Dann Narren hören doch gern schellen:

Laßt die Centauros lust auch haben
  Wañ die pferd schreien, dumlen, trabē:
Die bauren wann die hüner gachsen
  So sie die Eyer hören wachsen,
Oder wann villeicht Müwt die küh
  Der Ochs brelt, vnd blåht Geyß darzů,
Wann Dauben mit den flügeln klepffen,
  Da laßt sie jre Lusigk schöpffen,
Oder wann etwan geigt der karren,
  So sie mit höw vnd mist außfahren.
Oder des treschen seind gar fro,
  In bawren ghört doch haberstro,
Deßgleichen laßt auch in die Mül
  Sein ihr hochlautend Lautenspiel,
Dañ (spricht man) hoffman hört gern hiha
  Der Müller gern des Esels ja,
Vnd Seitenspiel ghört nicht in d Mül:
  Das ist, das sie nicht ghöret vil
Bey dollen schlamp zů vollen brüdern,
  Zů jhrem jauchtzen, truncknen liedern,
Dañ (sagt man) von Biertranck vñ Wein
  Sollen nicht naß die Seyten sein,
Sie werden sonst nicht meh erklingen,
  Dann volle faß kein thon meh bringen:
Laßt Jägern auch jr hundsgeheül
  Biß sie auch heülen mit der weil: [zen,
Laßt Landtsknecht vmb die Trum̄ē schant-
  Hewschrecken nur den Som̄er dantzen:
Vnd laßt den fraaß sein Busick enden,
  Wann er den Bratspieß höret wenden,

Vnd

Vnd ein die träppen fallen ein,
Vnd schencken ein beyd bier vnd wein,
Vnd kannen klopffen, glässer brechen:
Der thon würd sich wol an jn rechen,
Vnd jhn zerstören leib vnd seel:
Derhalben niemand nicht erwehl
Den thauben schall der Midasgschöpff
Vnd diser groben Eselsköpff,
Die gar der geitz macht hie zů Thoren,
Vnd ist Syrenisch gsang den Ohren,
Das die begird sie so verfürt,
Das sinn vnd hertz driñ wirt verwürt:
Dich aber süssen Seitenklang,
Den ich auß deim gewelb empfang,
Wöllen wir die die Musas ehren
Vnd Sittlichkeyt bgeren zůlehren,
Für allen andern knall vnd schall
In würden halten vberal,
Du solt vns einen Artz verwesen
Der leid vñ kranckheit macht vergessen,
Soltst sein das kraut vnnd Instrument,
Welchs dient für Traurwendt vnd Ne:
Im leid solt du vns bringen freud [penth
In freud deren erinnern beid,
Du solt vns vnser geist erwecken
Wann wir ein gůtes werck volstrecken,
Vnd dein lob wöllen wir verkünden
Allweil den Athem wir empfinden,
Dann du bist aller Musick schein,
Du gliebst den Göttern nur allein,

Dich braucht der Phoebus jeder frist
Wann er vnder den Musis ist,
Drumb werden dich die all belieben
Die kunst belieben oder üben,
Weil künstliches züsammen ghört,
Vnd kunst von dir auch würd gelehrt,
Weil du mit deiner lieblichkeyt
Errinnerst vns zü jeder zeit
Auch der himmlischen süßigkeit,
Da dann ist die Recht Musickfreud,
Die Lautbar ist in Ewigkeyt,
Darzü vns alles dien vnd leyt.

J. F. G. Mentzer.



Register

der

psalmen und geistlichen lieder.

Dafs Fischart GEISTLICHE LIEDER gedichtet habe konnte den forschern auf dem gebiete deutscher dichtung zwar bekannt sein, ja selbst die zeit ihres erscheinens liefs sich mit ziemlicher sicherheit ermitteln, denn er gedenkt ihrer selbst in den beiden nur dem titel nach verschiedenen drucken der zweiten ausgabe seiner Geschichtklitterung vom jahre 1582. bogen Xj verso, und mit denselben worten in der ausgabe letzter hand (der dritten und besten) von 1590. s. 338: . . . *vnd endlich mit etlichen schönen Lobwasserischen, Marotischen, Mentzerischen, Waldischen, Wisischen etc. Psalmen vnnd lidern, zu lob Göttlicher mildgüte gemacht, danck zusagen*, während die stelle in der ersten ausgabe des werkes, der Geschichtschrift von 1575, bogen Siij verso, nur im allgemeinen geistlicher gesänge erwähnt: . . . *vnd endlich mit etlichen schönen lidern, zu lob Götlicher mildgüte gemacht, Got danck zu sagen:* Dennoch waren sie durch zwei volle jahrhunderte gänzlich vergessen, bis Gervinus einen theil derselben in einem Nürnberger gesangbuche aus dem anfange des 17ten jahrhunderts entdeckte, und ihr verdienst nach gebühr

hervorhob (*Geschichte d. poet. National-Litteratur d. Deutschen.* 3. A. Th. 3. s. 131.) Endlich kam auch ein exemplar des ursprünglichen echten druckes zu tage, das einzige bis jetzt bekannte, welches hr. buchhändler Asher zu Berlin mit dem reichen lager des Wiener antiquars Kuppitsch an sich gebracht hatte, und gegen schriftliche, nach Halle zu sendende meistgebote zum verkauf stellte. S. d. *Catalogue d'une collection précieuse de livres parfaitement bien conservés qui seront adjugés au plus offrant, à Halle le 16 Mars 1846 par le ministère de M. J. F. Lippert, commissaire-priseur juré de l'université.* s. 133. no. 2356. Herr von Meusebach, der während der letzten jahre von seinem ziemlich entfernten landhause selten nach Berlin kam, hatte es versäumt diesen aus *Johann Bellins hochdeutscher rechtschreibung. Lübeck 1657.* 12. ihm längst bekannten, und mit der vermuthung, dafs in ihm *„Fischarts geistliche lieder höchstwahrscheinlich zuerst vorkommen“* in seinen papieren angemerkten Jobinschen druck bei hrn. Asher in augenschein zu nehmen, und so geschah es, dafs das nette büchlein, welches noch den ersten goldverzierten lederband trug, nebst wol 4000 anderen der werthvollsten nummern jenes verzeichnisses nach London ins Britische Museum wanderte, dessen reiche hilfsmittel freilich den wetteifer der mitbietenden zu übersteigen erlaubten. Nachdem jetzt das büchlein übers meer davon getragen und für Deutschland verloren war, verdanken wir es den gütigen bemühungen des preufsischen gesandten, herrn Bunsen, dafs der in London verweilende sanskritphilologe, hr. Max Müller (sohn des dichters der

Griechenlieder) eine abschrift der mit J. F. G. M. bezeichneten lieder und psalmen jener sammlung fertigte, deren vervielfältigung durch den druck den freunden Fischarts hoffentlich willkommen sein wird. Es enthält das Jobinsche gesangbüchlein 8 bll. vorstücke, und 192 bll. (von denen 9—187 beziffert) text und register; randleisten schliefsen jede seite ein, elf liedern gehen kleine Holzschnitte, mehreren melodien in noten vorauf. Hat nun der verstorbene Meusebach von dem vorliegenden unternehmen auch nicht mehr gesehen als den ersten probebogen, der ihm an seinem geburtstage, wenige monate vor seinem Tode vorgelegt ward, war sein rath, seine mündliche belehrung abgeschnitten, so gewährten doch wenigstens seine hinterlassenen gedruckten und handschriftlichen schätze allein die möglichkeit den text so reinlich, und die gedrängten, aber vielleicht nicht überflüssigen anmerkungen so vollständig herzustellen, als hier versucht worden ist.

Von den dreifsig geistlichen liedern und psalmen Fischarts ward ein theil in das Nürnberger gesangbuch aufgenommen. In den 525 *Geistlichen Liedern vnd Psalmen, welche in den Christlichen Gemeinen vnd Versammlungen, auch bey austheilung des Hochwirdigen Sacrament gesungen werden mögen. Durch D. Martin Luther vnd andere Gottselige Lehrer vnd Männer gemacht vnd gedichtet. Gedruckt zu Nürnberg, bey Alexander Dieterich. 1599.* 8. finden sich acht derselben, die nummern 5. 8. 11. 14. 15. 19. 20. 21. des vorstehenden registers, (auf s. 311. 359. 157. 93. 18. 55. 21. 59.); allmählig aber musten sie in den

späteren vermehrten ausgaben dieses gesangbuches anderen liedern weichen. Sämmtliche acht lieder erscheinen noch 1609 in 588 *Geistliche Psalmen Vnd Lieder welche in den Christlichen Kirchen ... mögen gesungen werden ... M. D. CIX. 8.* am ende: *Gedr. z. Nürnbg. d. Abr. Wagenmann, in verleg. Joh. Lauers MDCIX.* Die *847 geistl. Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebete ... Gedr. vnd verl. z. Nürnb. d. Joh. Fr. Sartorius 1626.* 8. verzeichnen nur die nummern 5. 8. 11. 19., und die *900 Alte vnd newe Geistl. Psalmen Lieder vnd Gebete* (mit G. P. H Harsdörffers vorrede) *Nbg. Mich. Endters 1650.* 8., so wie *Bey 1000 Alte vnd Neue Geistl. Psalmen, Lieder vnd Gebete* (mit J. M. Dilherrs vorrede vom 12 Novbr. 1653) *Nbg. Wlfg. Endters d. Ä. 1657. 8.* haben nur noch die drei nummern 8. 11. und 16. beibehalten. Nach den sammlungen mit J. M. Dilherrs vorrede scheinen die Fischartischen lieder gänzlich aus den Nürnberger gesangbüchern verschwunden zu sein, wenigstens trifft man kein einziges an in dem *Nürnbergischen Gesangbuch, darinnen 1230 Geist- Lehr- vnd Trostreiche Lieder, mit C. Feuerleins u. J. Sauberts Vorrede. Ngb. J. M. Spörlin 1690.* längl. 12. Sämmtliche lieder die das bei Alex. Dieterich gedruckte Nürnberger gesangbuch von 1599 dem Fischart beilegt, giengen, zum theil ohne angabe des verfassers, über in das *Lüneburger gesangbuch 1625. 4.*

Dagegen findet sich No. 2. in *Kirchengesang Der gemeinen vnd gebreüchlichen Psalmen, Festgesangen, vnd Geistl. Liederen, für die Kirchen zů Zürych beisamen getruckt. ... Getr. zů Zürych bey Johannes*

Wolffen M. D. XCIX. 12. s. 134. mit der überschrift J. F. G. M.; und auch die vorrede hat ein späterer sammler des wiederabdruckes werth gehalten. Sie steht unter dem titel *Trostreiche Vorred, An das Christgläubig Völcklin, Von nutz der Psalmen, vnd Geistlichen Gesängen* auf bl. 4—6 der vorstücke von *Kirchen-Gesangbuch, Darinnen die Fürnembste vnd beste auch gebräuchlichste Lieder vnd Gesäng auff die Hohe Fest: Item Psalmen Davids: Catechismi Gesäng, vnd andere Geist- und Schrifftreiche Lieder, vber die Artickel vnsers Christlichen Glaubens etc. begriffen, vnd zusammen getragen. Für die Kirchen vnd Schulen der Augspurgischen Confessionsverwandten. Durch sondern angewendten fleifs, mühe vnd verlag, Pauli Ledertz, Buchhändlers vnd Burgers In Strafsburg, Gedr. d. Antonium Bertram. M. DC. XVI.* Fol. 6 bll. vorst. 661 ss. liedertext mit musiknoten und einigen holzschnitten, 5 ss. register.

Sowol das angeführte Nürnberger gesangbuch von 1599 (N.) als das Zürcher (Z.) und das von Paul Lederz (L.) sind zur verbesserung des textes von nutzen gewesen. Dem forscher wird es nicht überflüssig scheinen wenn wir die im texte der Müllerschen abschrift (A.) von uns gemachten änderungen aufzählen. S. 3. z. 13. *Vnd singt in der welt gröstem toben,* fehlt A, ergänzt aus L. 17, 8. *Grofst — grafst* A. 25, 3. *auch* f. A. 26, 27. *Reuber — Reicher* A. 33, 29 *jn — jm* A. 39, 14. *geboren* N. — *gegeben* A. 40, 1 *vmb* N. — *von* A. 53, 7. *zustehen* N. — *zu flehen* A. Von No. 2. lautet in Z. der schlufs der ersten strophe *das A bist vnd O, Das A bist vnd O.* und die zweite beginnt *O,*

Jesu zu vns kehr, nach dir war vns lang weh. in str. 3. list Z richtiger als A *durch vnser sündtlikeit.* Im übrigen hält sich unser abdruck genau an die sehr sorgfältige Müllersche abschrift; es sind alle härten und nachlässigkeiten des verfassers wie seines setzers stehen geblieben, und namentlich auch die eigenthümliche orthographie welche Fischart von 1574 bis in die achtziger jahre befolgte gewissenhaft beibehalten worden.

Aus der sitte der alten gesangbücher, die liederdichter durch die anfangsbuchstaben ihrer vor- und zunamen zu bezeichnen, und zwei gleichbuchstabige durch die anwendung deutscher und lateinischer lettern zu unterscheiden, erklärt sich die verwechslung Johann Fischarts mit Johann Freder. Dem letzteren wird in den späteren Nürnberger gesangbüchern mit J. M. Dilherrs vorrede (von 1657 und 1665), die freilich überhaupt in der angabe der dichter sehr nachlässig verfahren, der 11te Fischartsche psalm *(Ir gewaltigen bringet dem herren her)* zugeschrieben. Dagegen wird in dem oben erwähnten bei Alexander Dieterich gedruckten Nürnberger gesangbuche von 1599 (s. 174.) und in den *Horae Christianae, Christliche Betstunden, Das ist: Etliche Christl. Gebet vnd Gesänge . . . In . . Frawen Sophia, Marggräfin zu Brandenburg . . . Haufskirchen . . gebräuchlich etc. Onoltzbach d. Paulum Böhem. 1631.* 4. (s. 211.) dem Fischart beigelegt das von Freder wol ursprünglich niederdeutsch gedichtete aber wie mehrere lieder desselben wol zuerst hochdeutsch gedruckte lied *Myn seele schal vth herten grunt.* Vgl. *Gottlieb Mohnike, Johannes Frederus. Eine kirchenhi-*

storische Monographie. Stralsund 1840. 4. III. s. 18. und *Kirchengesäng, aus dem Wittembergischen vnd andern Gesangbüchern gesamlet. Fkft. a. M. 1569.* Fol. bl. 280. a. Ebenso gehören dem Johann Freder die beiden lieder *Gott vater in dem himmelreich, Gott sohn, Gott heiliger geist zugleich* und *Ich dank dir Gott für all wohlthat* in dem zu Lissa in Grofspolen bei Daniel Vetter 1634—39 gedruckten gesangbuche, ungeachtet des „Joh. Fischart" im dichterverzeichnisse; s. Mohnike a. a. O. s. 22. u. s. 19. Den Fischart bezeichnet ferner als dichter des liedes *O mensch wiltu für Got bestan,* das obengenannte Nürnberger gesangbuch von 1609, doch schon beide Nürnberger drucke von 1599, sowohl der Dieterichsche als der Kauffmannsche, haben den wahren verfasser Johann Stigelius, der sich mit sicherheit aus *Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge etc. Getr. zu Strafsburg M.D.LXIX.* 8. bl. CCXXX ergibt. Vgl. *Ph. Wackernagel, das deutsche Kirchenlied. Stuttg. 1841.* s. 422.

Es bleiben nun noch drei psalmen übrig, die das bei Alex. Dieterich gedruckte Nürnberger gesangbuch von 1599 dem Fischart zuschreibt. Von diesen wird der erste *Grofs ist der herr vnd hochberümbt* bereits 1553 dem Burcart Waldis beigelegt in *Der Psalter, In Newe Gesangsweise, vnd künstliche Reimen gebracht. Fkf. a. M. b. Egenolff. 1553.* 8. bl. 81. a; die beiden anderen dagegen Ps. 54. *Gott hilf mir um deins namens ehr* s. 94. 4 str., und Ps. 134. *Wolan nun preist den herren recht* s. 148. 4 str. scheinen in keiner der älteren psalmensammlungen vorzukommen, und es mufs deshalb, zumal ihre form Fischarts verfasserschaft nicht

überzeugend darthut, ihr anspruch auf diesen namen mindestens so lange zweifelhaft bleiben, bis ein verlässigerer gewährsmann für sie auftritt als das Nürnberger gesangbuch von 1599.

Aufser diesem die Fischartschen lieder enthaltenden gesangbüchlein, und wie es scheint ganz unabhängig von demselben, verlegte Jobin noch eine reihe kleiner andachtsbücher, von denen wenigstens sieben, welche Vilmar, *zur Literatur Johann Fischarts. Marburg 1846.* 4. s. 16. aufzählt, öfters in einen band vereinigt vorkommen, und wol auch als nach der absicht des herausgebers zusammengehörig betrachtet werden müssen. Sie fanden, wie die häufigen bis mindestens in die zwanziger jahre des 17. jahrhunderts herabreichenden Auflagen beweisen, grofsen Beifall. Innere von Vilmar entwickelte Gründe berechtigen zu der annahme das erste erscheinen der ganzen sammlung oder doch des CATECHISMUS in das ende der siebziger jahre zu setzen; vollkommene sicherheit über den zeitpunct kann jedoch nur die auffindung eines datierten exemplares gewähren: denn einen schlufs auf gesangbuchtitel in den Willerschen catalogen oder der bibliotheca des Draudius zu bauen ist höchst bedenklich, weil Jobin mehrere gesangbücher gedruckt hat, und die willkührlich zugestutzten titelangaben jener cataloge einen nur allzudürftigen und schwankenden anhalt darbieten. Bewiesen wird durch das Ostermefsverzeichniss von 1588 Eiij verso, dafs das *Geistlich handbüchlein,* in welchem Vilmar wol mit recht das mit einem gesamttitel ausgestattete hauptwerk erblickt, wenigstens 1587 bereits vorhanden war; und

einer abgerissnen notiz unter den v. Meusebachschen papieren *„Catechismus, christliche vnterrichtung oder Lehrtafel. Strasb. B. Jobin. 1578. 12. Sign. A-E.“* darf man beinahe die kraft eines weiterreichenden beweises zugestehen.

Wenn wir aus dem zu dieser sammlung gehörigen *catechismus* die *Ermanung zu christlicher Kinderzucht* auch nach Vilmars ausgabe wiederum abgedruckt und den psalmen angehängt haben, so bedürfen wir wohl kaum eines rechtfertigenden wortes. Verhüllt unser dichter in seinen bekannteren werken seinen kern unter einem so launenhaften aufputze abenteuerlicher worte und wendungen, dafs nur der sinnigere leser auf den grund hinabschaut, der, welcher es weifs, dafs satyre und humor ein eben so entschiedenes als feines sittliches gefühl zur voraussetzung haben, so ligt hier der tiefste ernst und der zarteste sinn einer biedern seele für jeden klar zu tage, und es bot sich unwillkürlich der gedanke dar, dies so nah verwandte gedicht den geistlichen liedern anzuschliefsen.

Leider konnten auch wir keinen echten, alten, unter Fischarts oder Jobins augen selbst gedruckten text zu rathe ziehen. Es ligt zu grunde die ausgabe: *Catechismus, Christliche vnterrichtung, oder Lehrtafel. Für die gemeine Pfarrherrn, Schulmeister .... An welchen nun auffs newe hinzu kommen seind, schöne Lehrhaffte Fragstück ... Gedr. zu Strafsburg Bey Johann Carolo. Anno M.DC.XVI.* (bl. Dv recto — Dviij verso) deren schreibweise auch beibehalten ward. Nur einige verderbte stellen erlaubten wir uns stillschweigend zu bessern, nach anleitung eines zweiten

genau denselben titel führenden druckes von 1609, und der Vilmarschen auf einem drucke von 1610 beruhenden ausgabe.

Das LOB DER LAUTEN ist unter den bis jetzt bekannten werken Fischarts der zeitfolge nach das vierte. Zuvor waren erschienen: 1., *Nacht Rab oder Nebelkräh. Von dem vberaufs Jesuwidrischen Geistlosen schreiben vnnd leben des Hans Jacobs Gackels, der sich nennet Rab? Darinnen darneben von der Jesuwider Nachtrabischem wesen vnd stand, jhren schlimmen Räncken, grifflein, fündlen vnd künstlen, unnützem geschwetz, auch von jrem saubern Ordens ankunfft gehandelt vnd gemeldet wird, allen Christliebenden, in diser gefährlichen zeit, zur warnung geschrieben.* [holzschn.] o. o. *M.D.LXX.* 8. 61 bedr. bll. 3753 verse. 2., *Von S. Dominici, des Predigermünchs, vnd S. Francisci Barfüssers, artlichem Leben vnd grofsen Greweln, Dem grawen Bettelmünch, F. J. Nasen zu Ingelstat dedicirt, Das er sich darinnen seiner vnuerschempten lesterungen vnd beywonung der Teufeln bey den München (welches die Nas D. Luthern Seligen auff zutrehen begeret) zu erinnern und zu ersehen hab. Gestelt aus liebe der wahrheit von J. F. Mentzern* [holzschn.] *Psalm. 115. Sie haben Nasen vnd riechen nichts. Anno M. D. LXXI.* o. o. 4. 85 bedr. bll. 5090 verse. 3., *Eulenspiegel Reimensweifs. Ein newe Beschreibung vnnd Legendt defs kurtzweiligen Lebens, vnd seltzamen Thaten Thyll Eulenspiegels, mit schönen neuwen Figuren bezieret, vnd nu zum ersten in artige Reimen, durch J. F. G. M. gebracht, nutzlich vnd lustig zu lesen. Cum Gratia et Priuilegio. Ge-*

truckt zu Frankfurt. A. e. *Getruckt zu Frankfurt am Mayn durch Johannem Schmidt, in verlegung Hieronymi Feyrabends, vnd Bernhart Jobin.* 8. 16 bll. vorst. 296 (oder nach der falschen bezifferung 307) bll. text. 16051 verse; erschien vor der Fastenmesse von 1572, in mindestens drei drucken, die aber bei ihren sehr geringen abweichungen von demselben satze sein können. Die beiden schriften gegen den convertiten Joh. Jac. Rabe und den Franciscaner Joh. Nas zeigen zwar ebenfalls eine sehr tüchtige gesinnung, sind aber, wie fast alles was Fischart gegen die päbstler geschrieben hat, mehr grob als witzig, und samt dem Eulenspiegel in sprache und stil um nichts besser als die gewönlichen reimereien jener Zeit; deshalb gedachte sie hr. v. Meusebach auch nicht vollständig in seine ausgabe des Fischart aufzunehmen, sondern sich auf einige proben zu beschränken. Dagegen tritt des dichters eigenthümlichkeit zum erstenmal entschieden hervor in dem vor dem April 1572 abgefafsten lob der lauten, welches von bl. 2. verso bis bl. 6. recto folgender von Bernhard Jobin verfafster anweisung zum lautenspiel als empfehlung beigegeben ist: *Das erste Bůch Newerlefzner Fleissiger etlicher viel Schöner Lautenstück, von artlichen Fantaseyen, lieblichen Teütschen, Frantzösischen vnnd Italiänischen Liedern, künstlichen Lateinischen Muteten, mit vier vnd fünff stimmen, Auch lustigen allerhand Passomezen: in die Teutsche Tabulatur, zů nutz vnd gefallen allen diser Kunst lehrbegirigen, fürnämlich den jenigen, so der frembden Welschen Tabulatur etwas vnerfahrner, auff das verständlichest vnd richtigest zusamen getragen,*

geordnet, vnd auch selber getruckt, durch Bernhard Jobin, Burger zů Strafsburg. M. D. LXXII. Fol. 50 bll. (*Das ander Buch* erschien 1573. Fol. 30 bll.) Unser text gibt, mit verbesserung der wenigen druckfehler, das in der Meusebachschen bibliothek befindliche original genau wieder.


KARL WEINHOLD

